

	<p>SuedOstLink - BBPIG Vorhaben Nr. 5 -</p>	
	<p>Abschnitt A1 Sachsen-Anhalt Nord</p> <p>Unterlagen gemäß § 76 Abs. 3 VwVfG</p>	<p>Das Vorhaben Nr.5 im SuedOstLink ist von der Europäischen Union gefördert; sie haftet nicht für die Inhalte.</p>  <p>Kofinanziert von der Fazilität „Connecting Europe“ der Europäischen Union</p>
<p>Teil K15 Naturschutzrechtliche Ausnahmegenehmigungen und Befreiungen</p> <p>PLANÄNDERUNG I</p>		
<p>Festgestellt nach § 24 NABEG</p> <p>Bonn, den</p>		

Ersteller: FUG / AWI

Dok.: SOL_FUG_AF_21K15_FA2_0000_AntragNatSchGen_03_F

Inhaltsverzeichnis

Tabellenverzeichnis.....	3
Abbildungsverzeichnis.....	4
1. Naturschutzrechtliche Erlaubnisse, Ausnahmen und Befreiungen.....	6
1.1 Grundlage und Einordnung der Anträge	6
1.2 Antragsübergreifende Angaben zu den Vorhaben.....	6
1.3 Antragssteller	7
1.4 Antragsstellung	7
1.5 Anträge auf Befreiung von den Ge- und Verboten der Schutzgebietsverordnungen für Landschaftsschutzgebiete nach § 26 BNatSchG (Befreiung § 67 Abs. 1 BNatSchG)	7
1.5.1 Landschaftsschutzgebiet (LSG) „Ohre- und Elbniederung“ gemäß § 26 BNatSchG	8
1.5.2 Landschaftsschutzgebiet (LSG) „Hohe Börde“ gemäß § 26 BNatSchG.....	17
1.6 Anträge auf Ausnahme bzw. Befreiung von den Verboten für gesetzlich geschützte Biotope nach § 30 Abs. 1 BNatSchG (Ausnahme § 30 Abs. 3 BNatSchG bzw. Befreiung § 67 Abs. 1 BNatSchG)	24
1.6.1 Gesetzlich geschützte Biotope gemäß § 30 BNatSchG i. V. m. § 22 NatSchG LSA sowie gesetzlich geschützte Alleen gemäß § 21 NatSchG LSA.....	24
1.7 Anträge auf Ausnahme von den Verboten zur Freihaltung von Gewässern und Uferzonen (Ausnahme § 61 Abs. 3 BNatSchG).....	47
1.7.1 Angaben zu Gewässer und Uferzone sowie zur Betroffenheit	48
1.7.2 Vorhabenwirkungen auf das Gewässer und die Uferzone.....	51
1.7.3 Darlegung der Ausnahmevoraussetzungen	52
1.7.4 Fazit und Antragstellung	54
Quellen- und Literaturverzeichnis	55
Abkürzungsverzeichnis	56

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Überblick über vorhabenbedingte Beeinträchtigungen für geschützte Teile von Natur und Landschaft (§ 23 bis 29 BNatSchG) (Teilabschnitt Freileitung).....	8
Tabelle 2:	Überblick über den Eingriffsumfang sowie die Kompensations-/Wiederherstellungsmaßnahmen im Hinblick auf die erheblichen Beeinträchtigungen des Landschaftsschutzgebietes „Ohre- und Elbniederung“ gemäß § 26 BNatSchG (Teilabschnitt Freileitung).....	13
Tabelle 3:	Überblick über den Eingriffsumfang sowie die Kompensations-/Wiederherstellungsmaßnahmen im Hinblick auf die erheblichen Beeinträchtigungen des Landschaftsschutzgebietes „Hohe Börde“ gemäß § 26 BNatSchG (Teilabschnitt Freileitung).....	21
Tabelle 4:	Überblick über baubedingte erhebliche Beeinträchtigungen gesetzlich geschützter Biotopie gemäß § 30 BNatSchG i. V. m. § 22 NatSchG sowie gesetzlich geschützter Alleen gemäß § 21 NatSchG LSA	24
Tabelle 5:	Überblick über betriebsbedingte erhebliche Beeinträchtigungen gesetzlich geschützter Biotopie gemäß § 30 BNatSchG i. V. m. § 22 NatSchG sowie gesetzlich geschützter Alleen gemäß § 21 NatSchG LSA	37
Tabelle 6:	Überblick über Kompensations-/Wiederherstellungsmaßnahmen im Hinblick auf die baubedingten erheblichen Beeinträchtigungen der gesetzlich geschützten Biotopie gemäß § 30 BNatSchG i. V. m. § 22 NatSchG LSA sowie § 21 NatSchG LSA	44

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Übersichtskarte LSG „Ohre- und Elbniederung“ (LSG0109BK_)	10
Abbildung 2:	Übersichtskarte LSG „Hohe Börde“ (LSG0080OK_)	18
Abbildung 3:	Feldgehölz aus überwiegend heimischen Arten bei Zuwegung AF_Z_068	27
Abbildung 4:	Strauch-Baumhecke aus überwiegend heimischen Arten bei km 1,78 bis 1,82	27
Abbildung 5:	Strauch-Baumhecke aus überwiegend heimischen Arten bei km 2,00 bis 2,07	28
Abbildung 6:	Junge Allee aus überwiegend heimischen Gehölzen bei km 3,40 bis 3,41	28
Abbildung 7:	Strauchhecke aus überwiegend heimischen Arten bei km 3,57 bis 3,59	29
Abbildung 8:	Weidenbüsch an der Daukuhle bei km 3,68 bis 3,92	29
Abbildung 9:	Baumreihe aus überwiegend heimischen Gehölzen entlang eines Grabens bei km 3,95	30
Abbildung 10:	Feldgehölz aus überwiegend heimischen Arten bei km 5,43 bis 5,48	30
Abbildung 11:	Feldgehölz aus überwiegend nicht-heimischen Arten bei km 5,82 bis 5,88	31
Abbildung 12:	Baumreihe aus überwiegend heimischen Gehölzen bei km 5,92 bis 6,02	31
Abbildung 13:	Strauchhecke aus überwiegend heimischen Arten bei km 6,79 bis 6,81	32
Abbildung 14:	Baumreihe aus überwiegend heimischen Gehölzen bei km 9,95 bis 10,00	32
Abbildung 15:	Strauch-Baumhecken aus überwiegend heimischen Arten bei km 10,30	33
Abbildung 16:	Feldgehölz aus überwiegend heimischen Arten bei km 10,68 bis 10,70	33
Abbildung 17:	Strauch-Baumhecke aus überwiegend heimischen Arten bei km 10,72 bis 10,74	34
Abbildung 18:	Baumreihe aus überwiegend heimischen Gehölzen bei km 10,77	34
Abbildung 19:	Strauch-Baumhecke aus überwiegend heimischen Arten bei km 12,08 bis 12,11	35
Abbildung 20:	Obstbaumreihe bei km 12,13 bis 12,15	35
Abbildung 21:	Strauchhecke aus überwiegend heimischen Arten bei km 14,88	36
Abbildung 22:	Strauch-Baumhecke aus überwiegend heimischen Arten bei km 15,09 bis 15,17	36
Abbildung 23:	Strauch-Baumhecke aus überwiegend heimischen Arten bei km 15,09 bis 15,17	37
Abbildung 24:	Baumreihe aus überwiegend heimischen Gehölzen bei km 16,15	37
Abbildung 25:	Strauch-Baumhecke aus überwiegend heimischen Arten bei km 0,39 bis 0,46	39
Abbildung 26:	Strauch-Baumhecke bei km 1,86 bis 1,89	39
Abbildung 27:	Weidenbüsch außerhalb von Auen (überwiegend heimische Arten) bei km 3,86 bis 3,92	40
Abbildung 28:	Feldgehölz aus überwiegend heimischen Arten bei km 5,40 bis 5,45	40
Abbildung 29:	Feldgehölz aus überwiegend nicht-heimischen Arten bei km 5,82 bis 5,90	41
Abbildung 30:	Strauch-Baumhecke aus überwiegend heimischen Arten bei km 10,72 bis 10,74	41
Abbildung 31:	Baumreihe aus überwiegend heimischen Gehölzen bei km 10,75 bis 10,76	42
Abbildung 32:	Strauchhecke aus überwiegend heimischen Arten bei km 14,88	42
Abbildung 33:	Strauch-Baumhecke aus überwiegend heimischen Arten bei km 15,17	43
Abbildung 34:	Strauchhecke aus überwiegend heimischen Arten bei km 15,42 bis 15,52	43
Abbildung 35:	Strauch-Baumhecke entlang der Großen Sülze bei km 16,70	44

In diesem Dokument wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit das generische Maskulinum verwendet. Weibliche und anderweitige Geschlechteridentitäten werden dabei ausdrücklich mitgemeint, soweit es für die Aussage erforderlich ist.

1. Naturschutzrechtliche Erlaubnisse, Ausnahmen und Befreiungen

1.1 Grundlage und Einordnung der Anträge

Inhalt von Teil K15 ist die ausführliche Prüfung auf Eintreten von Verbotstatbeständen nach LandesNatSchG oder §§ 23 bis 30 BNatSchG sowie die Stellung der erforderlichen Anträge nach BNatSchG für den Teilabschnitt Freileitung. Die Ergebnisse der Prüfung der Verbotstatbestände nach LandesNatSchG oder BNatSchG werden im LBP zusammengefasst (vgl. Teil I). Die detaillierte Prüfung arten- und gebietsschutzrechtlicher Verbotstatbestände erfolgt in weiteren Unterlagen (Teil H AFB für § 44 Abs. 1 und 5 BNatSchG und Teil G Natura 2000-Verträglichkeitsprüfung für § 34 Abs. 2 BNatSchG).

Die Prüfung auf Eintreten von Verbotstatbeständen nach LandesNatSchG und BNatSchG in Teil K15 umfasst damit auch Fälle, in denen sich im Ergebnis herausstellt, dass keine Verbotstatbestände erfüllt sind und daher keine Ausnahme/Befreiung erforderlich ist. Fälle, die einer Ausnahme/Befreiung von einem landesrechtlichen Verbot oder einer Erlaubnis nach Landesrecht bedürfen, werden mit Bezug zur landesrechtlichen Regelung unter der entsprechenden Schutzgebietskategorie (Kap. 1.5 oder 1.6) aufgeführt.

Juristische Hinweise:

Eine Befreiung nach § 67 BNatSchG erfordert – über die im Gesetz geregelten Tatbestandsmerkmale hinaus –, dass die Befreiungssituation einen so nicht vorgesehenen und deshalb singulären Einzelfall erfasst, der sich vom gesetzlich geregelten Tatbestand durch das Merkmal der Atypik abhebt (OVG Berlin-Brandenburg, NVwZ-RR 2013, 96). Bei Erfordernis wird im Folgenden im Einzelfall auf die Atypik eingegangen.

Neben einer Befreiung nach § 67 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 BNatSchG (überwiegendes öffentliches Interesse) besteht die grundsätzliche Möglichkeit einer Befreiung nach § 67 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 BNatSchG (unzumutbare Belastung). Bei den vorliegenden Vorhaben wird im Regelfall jedoch der Befreiungsgrund Nr. 1 einschlägig sein.

1.2 Antragsübergreifende Angaben zu den Vorhaben

Der SuedOstLink (SOL) ist ein Netzausbauprojekt des Stromübertragungsnetzes. Es besteht aus den Vorhaben Nr. 5 sowie dem Vorhaben Nr. 5a gemäß Bundesbedarfsplangesetz (BBPlG). Beide Vorhaben sind Leitungen zur Hochspannungs-Gleichstrom-Übertragung und werden mit einem Erdkabelvorrang geplant. Der Teilabschnitt Freileitung umfasst dabei ausschließlich das Vorhaben Nr. 5 gemäß BBPlG.

Das Vorhaben Nr. 5 verläuft von Wolmirstedt bei Magdeburg in Sachsen-Anhalt bis Isar in Bayern. Das Vorhaben Nr. 5a ist eine Verbindung vom Netzverknüpfungspunkt Klein Rogahn/Stralendorf/Warsow/Holthusen/Schossin in Mecklenburg-Vorpommern über den Landkreis Börde bis zum Netzverknüpfungspunkt Isar in Bayern. Vom Landkreis Börde bis Isar erfolgt in räumlicher Nähe eine gemeinsame Verlegung beider Vorhaben.

Der Planfeststellungsabschnitt A1 erstreckt sich im Norden zwischen dem Umspannwerk Wolmirstedt und der Ortschaft Golbitz an der Landkreisgrenze der Landkreise Salzlandkreis und Saalekreis im Süden. Der Teilabschnitt Freileitung beginnt am Konverter Wolmirstedt und endet bei km 18,4 und umfasst neben der Errichtung der Freileitung auch die KÜS/KAS Hohe Börde. Konkretere Ausführungen zu den Vorhabenkomponenten, zum Bauablauf und zu spezifischen Merkmalen der Vorhaben, die umweltrelevante Auswirkungen hervorrufen können, sind Kapitel 7 des Teils I (Landschaftspflegerischer Begleitplan) sowie Kapitel 6.3.1 des Teils F (UVP-Bericht) zu entnehmen. Die Beschreibungen zum Bauablauf können der Unterlage Teil C4.2 entnommen werden.

1.3 Antragssteller

50Hertz Transmission GmbH
Heidestraße 2
10557 Berlin

1.4 Antragsstellung

Mit dem vorliegenden Antrag werden für die Landschaftsschutzgebiete „Ohre- und Elbniederung“ und „Hohe Börde“ im Landkreis Börde gemäß der jeweiligen Schutzgebietsverordnung Befreiungen für die mit dem Vorhaben einhergehenden bau- und anlagebedingten Beeinträchtigungen beantragt (vgl. Kap. 1.5).

Darüber hinaus wird mit dieser Unterlage ein Antrag auf Ausnahme gemäß § 30 Abs. 3 BNatSchG von den Verboten für die betroffenen gesetzlich geschützten Biotope und Alleen in Sachsen-Anhalt (vgl. Kap. 1.6) sowie drei Anträge auf Ausnahme gemäß § 61 Abs. 3 BNatSchG von dem Verbot der Errichtung baulicher Anlagen in der Uferzone der „Florenne“, des „Mönchgraben“ und des „Graben von Dahlenwarsleben“ (vgl. Kap. 1.7) gestellt.

1.5 Anträge auf Befreiung von den Ge- und Verboten der Schutzgebietsverordnungen für Landschaftsschutzgebiete nach § 26 BNatSchG (Befreiung § 67 Abs. 1 BNatSchG)

In diesem Kapitel wird das Eintreten von Verbotstatbeständen für durch den SuedOstLink betroffene Schutzgebiete geprüft sowie die Anträge auf Befreiung nach § 67 Abs. 1 BNatSchG von den Ge- und Verboten bzw. auf Erlaubnis nach den jeweiligen Schutzgebietsverordnungen für Landschaftsschutzgebiete nach § 26 BNatSchG gestellt.

Gemäß § 26 Abs. 1 Nr. 1 bis 3 BNatSchG sind **Landschaftsschutzgebiete** „*rechtsverbindlich festgesetzte Gebiete, in denen ein besonderer Schutz von Natur und Landschaft erforderlich ist*

- *zur Erhaltung oder Wiederherstellung der Leistungs- und Funktionsfähigkeit des Naturhaushalts oder der Regenerationsfähigkeit und nachhaltigen Nutzungsfähigkeit der Naturgüter, einschließlich des Schutzes von Lebensstätten und Lebensräumen bestimmter wild lebender Tier- und Pflanzenarten,*
- *wegen der Vielfalt, Eigenart und Schönheit oder der besonderen kulturhistorischen Bedeutung der Landschaft oder*
- *wegen ihrer besonderen Bedeutung für die Erholung.“*

In diesen sind gemäß § 26 Abs. 2 BNatSchG „*alle Handlungen verboten, die den Charakter des Gebietes verändern oder dem besonderen Schutzzweck zuwiderlaufen.*“

Für Naturschutzgebiete (§ 23 BNatSchG), Nationalparke/Nationale Naturmonumente (§ 24 BNatSchG), Biosphärenreservate (§ 25 BNatSchG), Naturparke (§ 27 BNatSchG), Naturdenkmäler (§ 28 BNatSchG) und geschützte Landschaftsbestandteile (§ 29 BNatSchG) sowie für ein der drei im Untersuchungsraum der Vorzugstrasse vorkommenden Landschaftsschutzgebiete (§ 26 BNatSchG) sind im Teilabschnitt Freileitung Abschnitt A1 des SuedOstLink keine Befreiungen zu beantragen.

Zum Überblick werden in Tabelle 1 vorerst alle vom SOL betroffenen oder tangierten Schutzgebiete, nach Schutzgebietskategorien geordnet, aufgelistet.

Tabelle 1: Überblick über vorhabenbedingte Beeinträchtigungen für geschützte Teile von Natur und Landschaft (§ 23 bis 29 BNatSchG) (Teilabschnitt Freileitung)

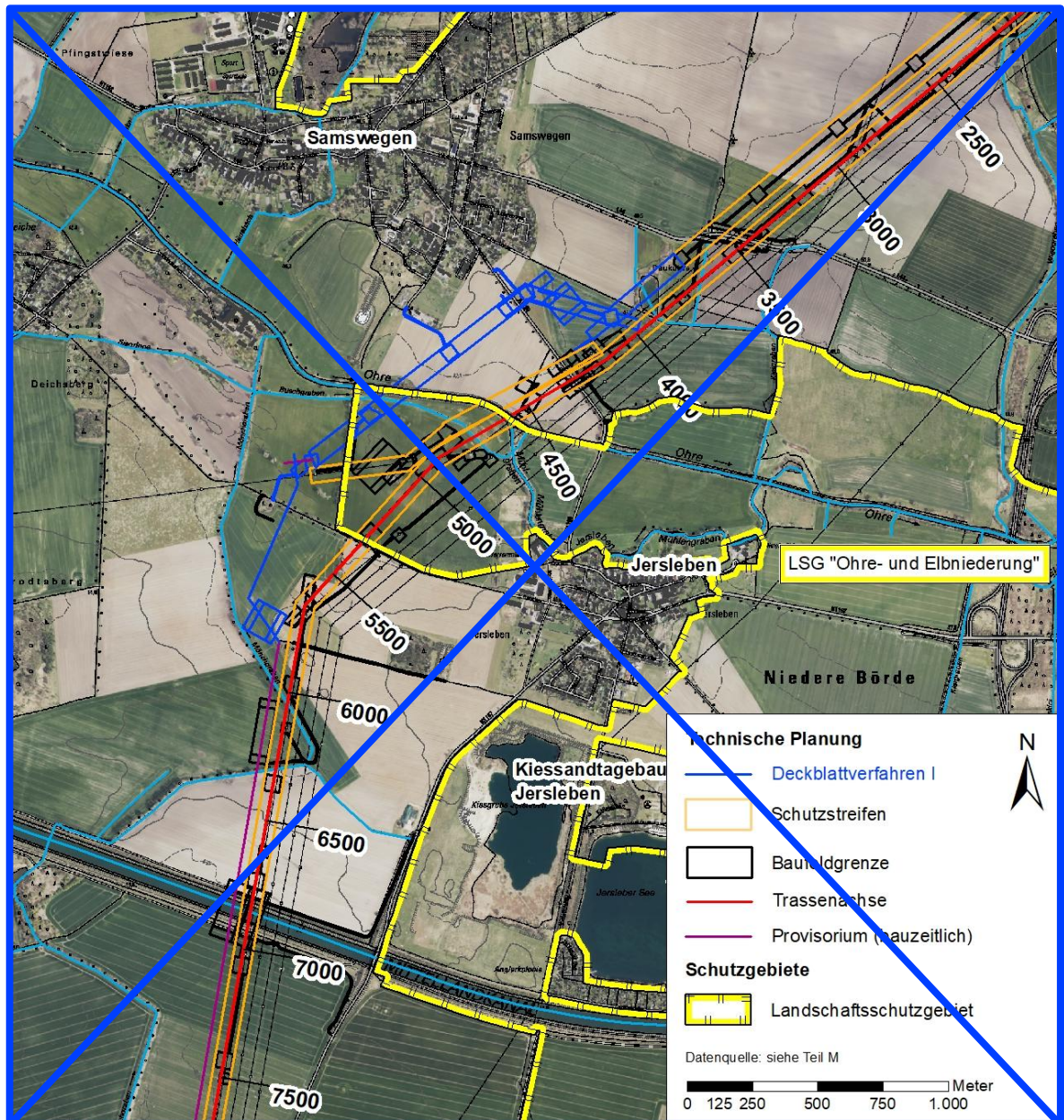
Landkreis	Schutzgebietskategorie	Schutzgebiet Bezeichnung	Trassen-km	Wirkfaktor*	Fläche [m²]**
Bördekreis	Landschaftsschutzgebiet § 26 BNatSchG	Ohre- und Elbniederung	4,55 bis 5,35	1-1, 2-1, 3-1	54.625 58.455
Bördekreis	Landschaftsschutzgebiet § 26 BNatSchG	Hohe Börde	14,82 bis 15,54	1-1, 2-1	73.130
Legende: * Eine ausführliche Beschreibung der Wirkfaktoren kann dem Kap. 6.3.2 des UVP-Berichtes entnommen werden (vgl. Unterlage Teil F). ** Flächenangabe entspricht der direkten Flächenbeanspruchung durch bau-, anlage- oder betriebsbedingte Wirkungen					

1.5.1 Landschaftsschutzgebiet (LSG) „Ohre- und Elbniederung“ gemäß § 26 BNatSchG

1.5.1.1 Angaben zum Schutzgebiet und zur Betroffenheit

Das durch den Landkreis Bördekreis am 21.09.2016 ausgewiesene Landschaftsschutzgebiet „Ohre- und Elbniederung“ (LSG0109BK_) wird zwischen km 4,55 bis 5,35 durch die Vorzugstrasse gequert. Das Schutzgebiet hat eine Größe von insgesamt ca. 7.350 ha und liegt im Bördekreis, nordwestlich der Ortschaft Jersleben, und umfasst eine strukturreiche Kulturlandschaft aus Ackerflächen, gliedernden Gehölzstrukturen und dem Fließgewässer Ohre sowie Zuflüsse zur Ohre. Die Flächenbeanspruchung des SOL mit ca. 13,2 13,5 ha beträgt insgesamt < 1 % der Gesamtfläche des LSG. Die nachfolgende Abbildung 1 zeigt die Lage des SOL innerhalb des LSG.

Die Querung des Landschaftsschutzgebietes durch die Freileitung erfolgt zwischen der Ohre und einem Wirtschaftsweg westlich von Jersleben. Die Ohre sowie der Buschgraben werden dabei von der Freileitung überspannt. Die Flächenbeanspruchung erfolgt auf Acker- und Grünlandflächen sowie teilweise vorhandenen Wirtschaftswegen durch den Ausbau von Zuwegungen, der Errichtungen von Arbeitsflächen sowie der Mastneubauten. Dabei werden die Mastfundamente ausschließlich außerhalb von naturschutzfachlich wertvollen Biotopen auf den landwirtschaftlichen Nutzflächen errichtet. Insgesamt beträgt die Querungslänge des SOL im Schutzgebiet ca. 750 m. Die Errichtung des SOL im LSG erfolgt dabei als Hybridleitung unter Mitnahme der 380-kV-Freileitung Lauchstädt-Wolmirstedt-Klostermansfeld. Der bisherige Verlauf der vorgenannten 380-kV-Freileitung im LSG wird in diesem Zuge auf einer Länge von ca. 740 m zugebaut. Gleichzeitig erfolgt der Um- und Rückbau der 380-kV-Freileitung Helmstedt-Wolmirstedt im LSG sowie Errichtung eines bauzeitlichen Provisoriums (mit der Option der Dauernutzung) auf einer Länge von ca. 270 m im LSG.



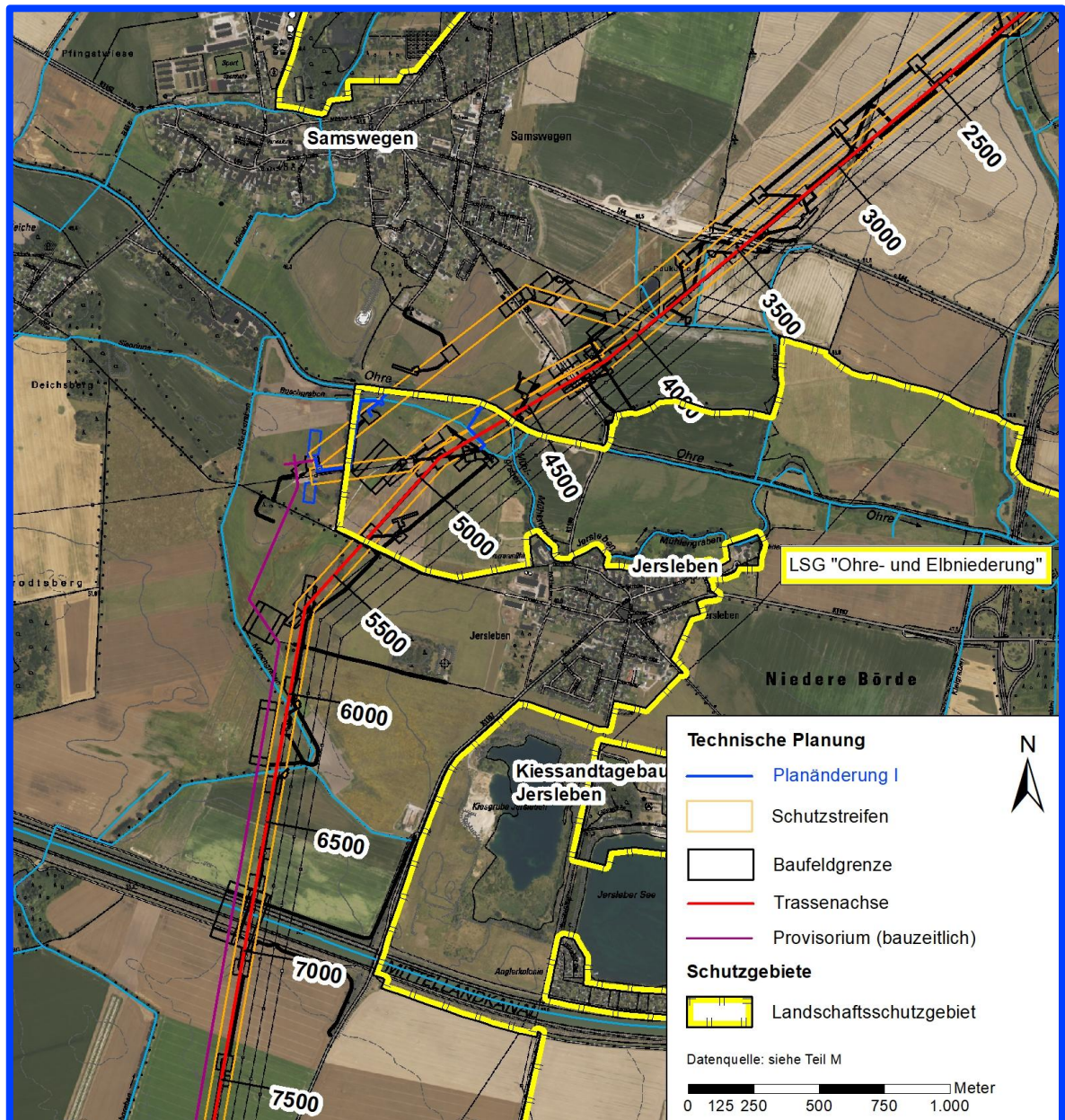


Abbildung 1: Übersichtskarte LSG „Ohre- und Elbniederung“ (LSG0109BK_)

Schutzzweck

Das Landschaftsschutzgebiet dient als rechtsverbindlich festgesetztes Gebiet gemäß § 26 BNatSchG Abs. 1 Nr. 1 bis 3 dem Zweck des besonderen Schutzes von Natur und Landschaft, insbesondere zur Erhaltung, Entwicklung oder Wiederherstellung der Leistungs- und Funktionsfähigkeit des Naturhaushalts oder Nutzungsfähigkeit der Naturgüter [...], der Vielfalt, Eigenart und Schönheit des Landschaftsbildes sowie wegen ihrer besonderen Bedeutung für die Erholung.

Die Unterschutzstellung des LSG dient gemäß § 3 Abs. 1 bis 3 der Verordnung des Landkreises Bördekreis über das Landschaftsschutzgebiet „Ohre- und Elbniederung“ vom 21.09.2016 (nachfolgend LSG-VO genannt) den nachfolgenden Zwecken:

- (1) Das LSG „Ohre- und Elbniederung“ gehört zum überwiegenden Teil zu den Landschaftseinheiten Tangermünder und Dessauer Elbetal, reicht aber bis in die Landschaftseinheiten Ohreniederung und Magdeburger Börde hinein. Das Elbetal wird außerdeichs von ackerbaulicher Nutzung dominiert, einige Auenwaldflächen blieben jedoch hier erhalten. Innerdeichs sind weite

Auenwiesen landschaftsbildprägend. Diese schließen vielfach Einzelbäume, Gehölzgruppen, Flutrinnen und Altwässer ein.

Durch flurnahe Grundwasserstände in den Niederungen sind die Böden meist grundwasserbestimmt. Als natürliche Vegetation sind hier Weich- und Hartholzauenwälder vorherrschend. Durch die Lage im mitteldeutschen Trockengebiet, bedingt durch den Einfluss des Harzes, mit mittleren Jahresniederschlägen von ca. 500 mm, kommen im LSG gleichzeitig auch zahlreiche wärmeliebende Arten vor, die hier teilweise ihre nördliche Verbreitungsgrenze haben, Sowohl Flora als auch Fauna sind sehr vielfältig ausgeprägt. Insbesondere auf Grund der großen Gewässer innerhalb des LSG hat das Gebiet eine besondere Bedeutung für viele Zug- und Rastvögel. Der Charakter des Gebietes wird im Wesentlichen bestimmt durch die Schönheit und Vielfalt der Flussniederungen von Elbe und Ohre als ein Mosaik aus:

1. verschiedenen Feuchtbiotopen;
2. mehreren Komplexen von Auenwaldresten;
3. Wiesenflächen verschiedener Feuchtestufen;
4. Äckern;
5. Feldgehölzen sowie wege- und gewässerbegleitenden Gehölzen;
6. zahlreichen natürlichen und künstlich entstandenen Stillgewässern, u. a. Jersleber See“ und „Adamsee“ sowie
7. den naturnahen Fließgewässern Ohre und Elbe.

(2) Der besondere Schutzzweck des Landschaftsschutzgebietes ist:

1. die Erhaltung und Entwicklung des Gebietes, vorrangig um die Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes zu erhalten bzw. wiederherzustellen und um das Landschaftsbild zu pflegen, zu beleben und zu gliedern;
2. die Erhaltung und Entwicklung des Gebietes in seiner derzeitigen Naturausstattung wegen der besonderen Bedeutung für den überregionalen Biotopverbund sowie für die naturverträgliche Erholung;
3. die Erhaltung und Wiederherstellung von Altwässern als naturnahe Biotope in möglichst großer Vielfalt der verschiedenen Sukzessionsstadien;
4. die Erhaltung und Neuanlage von Kleingewässern sowie die naturnahe Entwicklung der durch den Sand- und Kiesabbau entstandenen und entstehenden Seen mit vielfältiger Verlandungs-, Schwimmblatt- und Unterwasservegetation sowie Flachwasserbereichen als Lebensraum für gefährdete Tier- und Pflanzenarten (nach den aktuellen Roten Listen);
5. die Erhaltung der Fließgewässer einschließlich der Sicherung und Wiederherstellung ihrer ökologischen Durchgängigkeit als gliedernde und verbindende Landschaftselemente mit weitgehend unverbautem, strukturreichem und naturnahem Erscheinungsbild, ausgeprägter Gewässerdynamik, Mäander- und Kolkbildungen, Altarmen, Uferabbrüchen, Steilwandbildungen, Sand- und Kiesbänken;
6. die Erhaltung und Entwicklung extensiv bewirtschafteter Dauergrünlandflächen, insbesondere von Feucht- und Nasswiesen sowie Halbtrocken- und Trockenrasen sowie die Rückführung von Ackerland in Grünland auf typischen Grünlandstandorten als Lebensraum für gefährdete Tier- und Pflanzenarten (nach aktuellen Roten Listen);
7. die Erhaltung und Neuanlage von Flurholzstreifen sowie Baumreihen und Hecken unter anderem an Wegen, Vorflutern oder Bewirtschaftungsgrenzen mit heimischen standorttypischen Gehölzarten zur Gliederung des Landschaftsbildes und Schaffung von Biotopverbundsystemen;
8. die Freihaltung des Gebietes von Bebauung und die landschaftliche Einbindung von Ortsrändern und der vorkommenden Campingplätze, Freibäder, Gartenlauben und Wochenendhauskolonien, Anwesen und sonstigen baulichen Anlagen;
9. die Erhaltung der Artenvielfalt von Flora und Fauna, vor allem von bestandsgefährdeten und für die Region typischen Tier- und Pflanzenarten, als Ausdruck eines leistungs- und funktionsfähigen Naturhaushaltes;

10. die Nutzung der Funktion des Gebietes der Pufferzone für das Naturschutzgebiet „Rögatzer Hang – Ohremündung“ sowie für eine Vielzahl von Naturdenkmälern und nach § 30 BNatSchG und § 22 NatSchG LSA gesetzlich geschützten Biotopen und sonstigen sensiblen Bereichen von Natur und Landschaft;
 11. die Erhaltung und Förderung der Eigenart, Schönheit und Ruhe des gesamten Gebietes zur Eignung für die ungestörte Erholung in Natur und Landschaft;
 12. die Vergrößerung der Waldfläche durch Aufforstung mit einheimischen standorttypischen Bäumen und Sträuchern in naturnaher Artenzusammensetzung;
 13. die Vermehrung von Waldflächen mit hohem Altholzanteil, alten Einzelbäumen, Überhältern sowie einem hohen Anteil an stehendem und liegendem Totholz;
 14. die Erhaltung, Wiederherstellung und Freihaltung von Waldrändern, die als Waldsaumzone gestaltet den abgestuften Übergang zu Feldflur, Gewässern und Siedlungen darstellen und zahlreichen Pflanzen- und Tierarten vielfältige Lebensmöglichkeiten bieten;
 15. die Erhaltung und Wiederherstellung von Wegrainen, Ruderalflächen und sonstigen ungenutzten Flächen als wichtige Rückzugsgebiete und Leitstrukturen für Tier und Pflanzenarten der Feldflur;
 16. die Erhaltung und Wiederherstellung der Funktion als Rastgebiet, beispielsweise durch Schaffung und Sicherung geeigneter Rastflächen für verschiedene Rastvögel;
 17. der Schutz aller gebietstypischen Arten von Wiesenbrütern wie bspw. Feldlerche, Kiebitz, Wiesenpieper, Braunkehlchen und Grauammer, Sicherung geeigneter Wiesenbrüterflächen und Schutz der Brutvorkommen durch angepasste Bewirtschaftung der Flächen.
- (3) Das Landschaftsschutzgebiet ist ein wichtiger Bestandteil für ein vielfältig strukturiertes Biotopverbundsystem zwischen den überregionalen Verbundeinheiten Drömling und Elbe und Ohrethal, die sowohl als FFH-Gebiet (DE3533-301, DE 3736-301, DE 3637-301, DE 3936-301, DE 3735-301) als auch als SPA-Gebiet (DE 3532-401, DE 3437-401) europäischen Schutzstatus besitzen. Als Schutz- und Erhaltungsziel des Gebietes wird insbesondere die Bewahrung bzw. die Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes der im Gebiet vorkommenden natürlichen Lebensräume von gemeinschaftlicher Bedeutung gemäß Anhang I der Richtlinie 92/43/EWG bestimmt. Gleiches gilt sowohl für die im Gebiet vorkommenden Populationen von Brutvogel- als auch Zugvogelarten sowie der weiteren nach Anhang II und IV der Richtlinie 92/43/EWG und Anhang I der Richtlinie 79/409/EWG geschützten Tier- und Pflanzenarten. Die maßgeblichen Lebensraumtypen und Arten sind zusammenfassend im Anhang B dieser Verordnung aufgelistet.

Verbote

- (1) Im Landschaftsschutzgebiet sind entsprechend § 26 BNatSchG alle Handlungen verboten, die den Charakter des Gebietes verändern oder dem Schutzzweck gemäß § 3 dieser Verordnung zuwiderlaufen.
- (2) Insbesondere ist im Landschaftsschutzgebiet verboten:
 1. die Errichtung oder wesentliche Änderung von baulichen Anlagen aller Art einschließlich der dazu notwendigen Verkehrsflächen, Camping-, Zelt- und Lagerplätzen, Sportanlagen und militärischer Anlagen, auch wenn die Maßnahmen keiner baurechtlichen Genehmigung bedürfen bzw. nicht anzeigepflichtig oder nur vorübergehender Art sind. [...]
 - [...]
 13. die Veränderung oder Beeinträchtigung der Bodengestalt durch Entnahme oder Aufschüttung von Bodenbestandteilen und Einbringen von Stoffen aller Art, z. B. die Anlage von Kies-, Sand- oder Tongruben; zulässig bleibt das kleinflächige Ausgleichen von Bodenabsenkungen auf Ackerflächen und deren Zufahrten zur Aufrechterhaltung der Bewirtschaftbarkeit der Flächen;
 - [...]

16. die Ruhe der Natur durch Lärmen oder auf andere Weise zu stören, insbesondere durch Tonwiedergabegeräte, Lautsprecher u. ä.;
- [...]
20. die Beschädigung, Beseitigung oder wesentliche Veränderung von Feldgehölzen, Bäumen, Hecken und Gebüsch;
- [...].

Gemäß § 6 Abs. 1 bis 4 LSG-VO kann die untere Naturschutzbehörde gemäß § 67 BNatSchG von den vorgenannten Verboten auf schriftlichen Antrag eine Befreiung erteilen.

Erlaubnisvorbehalt

Gemäß § 5 Abs. 1 LSGO-VO bedürfen folgende Handlungen die schriftliche Genehmigung der unteren Naturschutzbehörde:

[...]

4. die Errichtung oder wesentliche Veränderung ortsfester ober- und unterirdischer Draht- und Rohrleitungen, Werbeanlagen jeglicher Art, Einfriedungen (Kulturzäune der Forstwirtschaft und Weidezäune sind genehmigungsfrei nach dieser Verordnung), offener Schutzhütten, öffentlicher Toiletten, öffentlicher Spiel-, Grill-, Rast-, Biwak- und Badeplätze, auch wenn die Handlungen keiner baurechtlichen Entscheidung bedürfen oder nur vorübergehender Art sind;
5. Plätze und Wege neu anzulegen, zu verbreitern oder deren Ausbauart zu verändern sowie Reit-, Wander- oder Radwanderwege neu auszuweisen;
6. das Betreiben oder Abstellen von Fahrzeugen aller Art sowie Anhängern außerhalb der dem öffentlichen Verkehr gewidmeten oder für diesen zugelassenen Straßen, Wege und Plätze, sofern es nicht der ordnungsgemäßen Land- und Forstwirtschaft dient;
- [...].

Gemäß § 5 Abs. 1 bis 4 LSG-VO kann die untere Naturschutzbehörde von den vorgenannten Vorbehalten ebenfalls auf schriftlichen Antrag eine Befreiung erteilen.

1.5.1.2 Beschreibung und Bewertung der Vorhabenwirkungen auf das Schutzgebiet

Durch den SOL ergeben sich die in Tabelle 2 aufgelisteten bau-, anlage- und betriebsbedingten Auswirkungen innerhalb des LSG „Ohre- und Elbniederung“.

Tabelle 2: Überblick über den Eingriffsumfang sowie die Kompensations-/Wiederherstellungsmaßnahmen im Hinblick auf die erheblichen Beeinträchtigungen des Landschaftsschutzgebietes „Ohre- und Elbniederung“ gemäß § 26 BNatSchG (Teilabschnitt Freileitung)

Betroffenheit	Bestand		Planung		Fläche [m²]*	Maß- nahme
	Biotop- code	Biotoptyp	Biotop- code	Biotoptyp		
Baubedingte Auswirkungen						
Baustellen- einrichtungs- flächen und Zuwegungen: AF_Z_028 AF_Z_029 AF_Z_030 AF_Z_031	AI	Intensiv genutzter Acker	AI	Intensiv genutzter Acker	35.375	A 12
	GIA	Intensivgrünland, Do- minanzbestände	GIA	Intensivgrünland, Do- minanzbestände	16.445	A 13
	HED	Baumgruppe/-be- stand aus überwie- gend nicht-heimi- schen Arten	URA	Ruderalflur, gebildet von ausdauernden Arten	75	A 17

Betroffenheit	Bestand		Planung		Fläche [m²]*	Maß- nahme
	Biotop- code	Biototyp	Biotop- code	Biototyp		
AF_Z_032 AF_Z_033	HEY	Sonstiger Einzel- strauch	AI	Intensiv genutzter Acker	2 Stk.	A 12
	HHA**	Strauchhecke aus überwiegend heimi- schen Arten	HHA	Strauchhecke aus überwiegend heimi- schen Arten	300	A 14
	HHB	Strauch-Baumhecke aus überwiegend hei- mischen Arten	HHA	Strauchhecke aus überwiegend heimi- schen Arten	1.150	A 14
	URA	Ruderalflur, gebildet von ausdauernden Arten	URA	Ruderalflur, gebildet von ausdauernden Arten	30	A 17
Flächen der Wasserablei- tung: E-A1-8a E-A1-9 E-A1-10 E-A1-12 E-A1-32 E-A1-33	AI	Intensiv genutzter Acker	AI	Intensiv genutzter Acker	2.270	-
	FFE	Begradigter/ausge- bauter Fluss mit na- turnahen Elementen ohne Arten des FFH- Fließgewässer-LRT	FFE	Begradigter/ausge- bauter Fluss mit na- turnahen Elementen ohne Arten des FFH- Fließgewässer-LRT	25	-
	FGK**	Graben mit artenar- mer Vegetation (so- wohl unter als auch über Wasser)	FGK	Graben mit artenar- mer Vegetation (so- wohl unter als auch über Wasser)	60 540	-
	GIA**	Intensivgrünland, Do- minanzbestände	GIS	Intensivgrünland, Do- minanzbestände	10	-
	HHA**	Strauchhecke aus überwiegend heimi- schen Arten	HHA	Strauchhecke aus überwiegend heimi- schen Arten	160	-
	HHG	Feldhecke mit stand- ortfremden Gehölzen	HHG	Feldhecke mit stand- ortfremden Gehölzen	45	-
	VHC	Stauanlage/Stau- damm/Wehr	VHC	Stauanlage/Stau- damm/Wehr	10	-
	WWC**	Weiden-Weichholzaue (Strauchweiden; keine Dominanz von Salix alba oder Salix x ru- bens)	WWC	Weiden-Weichholzaue (Strauchweiden; keine Dominanz von Salix alba oder Salix x ru- bens)	575	-
Anlagebedingte Auswirkungen						
dauerhafte Zuwegung Mast-Nr. 107	URA/ HEY	Ruderalflur, gebildet von ausdauernden Arten/Sonstiger Ein- zelstrauch	URA	Ruderalflur, gebildet von ausdauernden Arten	55	A 17
Neubau Mast- Nr. 107	AI	Intensiv genutzter Acker	BEY	Sonstige Ver- und Entsorgungsanlage	65	A 20

Betroffenheit	Bestand		Planung		Fläche [m²]*	Maß- nahme
	Biotop- code	Biototyp	Biotop- code	Biototyp		
Neubau Mast- Nr. 107n	AI	Intensiv genutzter Acker	BEY	Sonstige Ver- und Entsorgungsanlage	120	A 20
Neubau Mast- Nr. 108	GIA	Intensivgrünland, Dominanzbestände	BEY	Sonstige Ver- und Entsorgungsanlage	100	A 20
Neubau Mast- Nr. 15_345n	AI	Intensiv genutzter Acker	BEY	Sonstige Ver- und Entsorgungsanlage	35	A 20
	GIA	Intensivgrünland, Dominanzbestände	BEY	Sonstige Ver- und Entsorgungsanlage	165	A 20
Neubau Mast- Nr. 16_353n	AI	Intensiv genutzter Acker	BEY	Sonstige Ver- und Entsorgungsanlage	170	A 20
Betriebsbedingte Auswirkungen						
Aufwuchshö- henbeschrän- kung	HHB	Strauch-Baumhecke aus überwiegend heimischen Arten	HHa	Strauchhecke aus überwiegend heimischen Arten	630	A 14
	HED	Baumgruppe/-bestand aus überwiegend nicht-heimischen Arten	HED	Baumgruppe/-bestand aus überwiegend nicht-heimischen Arten	150	A 14
Legende: * Flächenangabe entspricht der direkten Flächenbeanspruchung durch bau-, anlage- oder betriebsbedingte Wirkungen ** betrifft geplante Kompensationsmaßnahmen des Autobahnausbaues der BAB 14 fett: Die baubedingte Beanspruchung findet ausschließlich im unbestockten Randbereich statt, ohne dass Gehölze gerodet werden müssen. Daher ist für solche Flächen keine Wiederherstellung von Gehölzstrukturen erforderlich. Es erfolgt im Eingriffsbereich eine Wiederherstellung als Stauden- und Ruderalflur.						

Durch die Errichtung der Freileitung kommt es baubedingt zu großflächigen Flächenbeanspruchungen von Acker- und Grünlandbiotopen und wegebegleitenden Ruderalfluren sowie z. T. zum Eingriff in Sträucher und Feldhecken. Darüber hinaus entstehen anlagebedingte Neuversiegelungen durch Mastneubauten. Neben den vorgenannten Eingriffen sind zudem eine Feldhecke und eine Baumgruppe von betriebsbedingten Aufwuchshöhenbeschränkungen betroffen. Unabhängig von der indirekten Flächenbeanspruchungen (vgl. Tabelle 2) entsteht insgesamt eine Überspannung des LSG durch den Schutzstreifen von insgesamt 108.200 m².

Nicht als Eingriff in die Biotop- und Nutzungsstrukturen werden die Flächen der Wasserhaltung bewertet, da diese schonend und ohne Abtrag des Oberbodens erfolgen. Daher ist für diese Flächen keine Wiederherstellung im Sinne einer Ausgleichsmaßnahme erforderlich. Die Flächen der Wasserhaltung werden nach dem Bauende zurückgebaut und wenn notwendig rekultiviert.

Beeinträchtigungen wertgebender Biotopstrukturen werden durch die Errichtung bauzeitlicher Schutzmaßnahmen vermieden (V 22). Vorgesehen sind bedarfsweise ein Biotopschutzzaun (V 22.1) oder ein Einzelbaumschutz (V 22.2).

Nach dem Bauende erfolgt eine vollständige Wiederherstellung der Biotopstrukturen entsprechend ihres Ausgangszustandes durch die Umsetzung der nachfolgenden Ausgleichsmaßnahmen.

- A 12: Wiederherstellung temporär genutzter Flächen unter dem Aspekt des Bodenschutzes
- A 13: Wiederherstellung von Grünland

- A 14: Wiederherstellung von Gehölzstrukturen
- A 17: Wiederherstellung von Stauden- und Ruderalfluren
- A 20: Entsiegelung durch Mastrückbau

Darüber hinaus verbleibender Kompensationsbedarf wird über die Ökokontomaßnahme A/E 18 (Umwandlung von Acker in Sandtrockenrasen, Teil 2) sowie die Maßnahme E 24 (Entwicklung von standortgerechten Traubeneichen-Linden-Hainbuchenwäldern mit breiten Waldrändern) ausgeglichen bzw. ersetzt.

Die Lage der Vermeidungs- sowie der Kompensationsmaßnahmen kann dem LBP in Teil I6.1 und Teil I6.3 entnommen werden. Eine ausführliche Beschreibung der Maßnahmen erfolgt in den Maßnahmenblättern (Teil I3).

Die aufgeführten baubedingten Auswirkungen des SOL erfüllen unter Berücksichtigung der Kompensationsmaßnahmen keine Verbotstatbestände i. S. d. § 26 Abs. 2 BNatSchG i. V. m. § 4 Abs. 1 und 2 LSG-VO, da sie aufgrund der bereits bestehenden Freileitung und anschließendem Neu- bzw. Ausbau der Freileitung weder den Charakter des Gebietes signifikant verändern noch dem Schutzzweck zuwiderlaufen.

Gemäß § 4 Abs. 1 und 2 LSG-VO ist es verboten, bauliche Anlagen aller Art zu errichten (vgl. § 4 Abs. 2 Nr. 1 LSG-VO), die Bodengestalt durch Entnahme oder Aufschüttung von Bodenbestandteilen und Einbringen von Stoffen aller Art zu verändern oder zu beeinträchtigen (vgl. § 4 Abs. 2 Nr. 13 LSG-VO), Feldgehölze, Bäume, Hecken und Gebüsche zu beschädigen, zu beseitigen oder zu verändern (vgl. § 4 Abs. 2 Nr. 20 LSG-VO) sowie die Ruhe der Natur durch Lärmen oder auf andere Weise zu stören (vgl. § 4 Abs. 2 Nr. 16 LSG-VO).

Die Errichtung des SOL sowie damit einhergehende Umbaumaßnahmen bestehender Freileitungen stellen wesentliche Änderungen ortsfester Drahtleitungen dar. Der bauzeitliche Aus- und Neubau von Zuwegungen geht zudem mit dem Betreiben und Abstellen von Fahrzeugen auf den Baustraßen einher.

Es ist eine Befreiung von den Verboten erforderlich. Zusätzlich bedarf es einer Erlaubnis gemäß § 5 LSG-VO.

1.5.1.3 Darlegung der Befreiungsvoraussetzungen

Entsprechend den Ausführungen in Kap. 1.5.1.2 führen die bau-, anlage- und betriebsbedingten Auswirkungen des SOL unter Berücksichtigung der Wiederherstellungsmaßnahmen nicht zu einer Veränderung des Charakters des Gebietes, da unter Berücksichtigung der Vermeidungs- und Kompensationsmaßnahmen eine Schutzzweckgefährdung verhindert wird und die Errichtung des SOL unter der Mitnahme der bestehenden 380-kV-Freileitung Lauchstädt-Wolmirstedt-Klostermansfeld erfolgt. Diese wird zudem im Bestand zurückgebaut. Durch die Realisierung des Vorhabens werden aufgrund bauzeitlicher Maßnahmen jedoch Verbotstatbestände gemäß § 4 der LSG-VO ausgelöst, die sich durch die Errichtung baulicher Anlagen (vgl. § 4 Abs. 2 Nr. 1 LSG-VO), der Veränderung der Bodengestalt durch Entnahme oder Aufschüttung von Bodenbestandteilen und Einbringen von Stoffen aller Art (vgl. § 4 Abs. 2 Nr. 13 LSG-VO), der Beseitigung von Flurgehölzen (vgl. § 4 Abs. 2 Nr. 20 LSG-VO) und der Störung von Ruhe der Natur durch Baustellenlärm (vgl. § 4 Abs. 2 Nr. 16 LSG-VO) als bau- und betriebsbedingte Auswirkungen sowie entstehende Mastfundamente und die Überspannung der Freileitung über das LSG als anlagebedingte Auswirkungen ergeben. Darüber hinaus unterliegen die Errichtung und wesentliche Veränderung ortsfester Drahtleitungen (§ 5 Abs. 1 Nr. 4 LSG-VO), die Errichtung von Baustraßen (vgl. § 5 Abs. 1 Nr. 5) und das Betreiben und Abstellen von Fahrzeugen (vgl. § 5 Abs. 1 Nr. 6) dem Erlaubnisvorbehalt der LSG-VO. Diese bedürfen eines Antrages auf Befreiung. Die Voraussetzungen hierfür ergeben sich aus Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses, einschließlich solcher sozialer und wirtschaftlicher Art (vgl. § 67 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG). Die Befreiung wird daher für die vorgenannten Handlungen beantragt.

1.5.1.4 Fazit und Antragstellung

Durch den Neubau des SuedOstLinks innerhalb des Landschaftsschutzgebietes „Ohre- und Elbniederung“ wird der Charakter des Gebietes nicht verändert. Es werden zudem keine Handlungen durchgeführt, die dem Schutzzweck nach § 3 der LSG-VO zuwiderlaufen. Die mit dem Vorhaben einhergehenden bau-, anlage- und betriebsbedingten Beeinträchtigungen lösen jedoch Verbotstatbestände gemäß § 4 der LSG-VO aus und unterliegen dem Erlaubnisvorbehalt gemäß 5 Abs. 1 LSG-VO. Der Befreiungstatbestand des § 67 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 BNatSchG trifft, wie in Kap. 1.5.1.3 aufgeführt, für das Vorhaben SOL im Teilabschnitt Freileitung im Abschnitt A1 zu. Die Befreiung von den Verboten der Landschaftsschutzgebietsverordnung vom 21.09.2016 über das Landschaftsschutzgebiet „Ohre- und Elbniederung“ wird mit dieser Unterlage beantragt.

1.5.2 Landschaftsschutzgebiet (LSG) „Hohe Börde“ gemäß § 26 BNatSchG

1.5.2.1 Angaben zum Schutzgebiet und zur Betroffenheit

Das durch den Landkreis Bördekreis am 13.12.2000 ausgewiesene Landschaftsschutzgebiet „Hohe Börde“ (LSG00800K_) wird zwischen km 14,82 bis 15,54 durch die Vorzugstrasse gequert. Das Schutzgebiet hat eine Größe von insgesamt ca. 2.384 ha, liegt im Bördekreis südöstlich von Hohenwarsleben. Die Flächenbeanspruchung des SOL mit ca. 8,5 ha beträgt insgesamt < 1 % der Gesamtfläche des LSG. Die nachfolgende Abbildung 2 zeigt die Lage des SOL innerhalb des LSG.

Die Querung des Landschaftsschutzgebietes durch die Freileitung erfolgt unmittelbar westlich des Autobahnkreuzes Magdeburg. Die Flächenbeanspruchung erfolgt auf Ackerflächen sowie im Bereich der autobahnbegleitenden Gehölzstrukturen durch den Ausbau von Zuwegungen, der Errichtungen von Arbeitsflächen sowie der Mastneubauten. Dabei werden die Mastfundamente ausschließlich außerhalb von naturschutzfachlich wertvollen Biotopen auf den landwirtschaftlichen Nutzflächen errichtet. Insgesamt beträgt die Querungslänge des SOL im Schutzgebiet ca. 550 m. Die Errichtung des SOL im LSG erfolgt dabei als Hybridleitung unter Mitnahme der 380-kV-Freileitung Wolmirstedt-Förderstedt. Der bisherige Verlauf der vorgenannten 380-kV-Freileitung im LSG wird in diesem Zuge auf einer Länge von ca. 800 m zugebaut. Gleichzeitig erfolgt die Errichtung eines bauzeitlichen Provisoriums auf einer Länge von ca. 615 m im LSG.

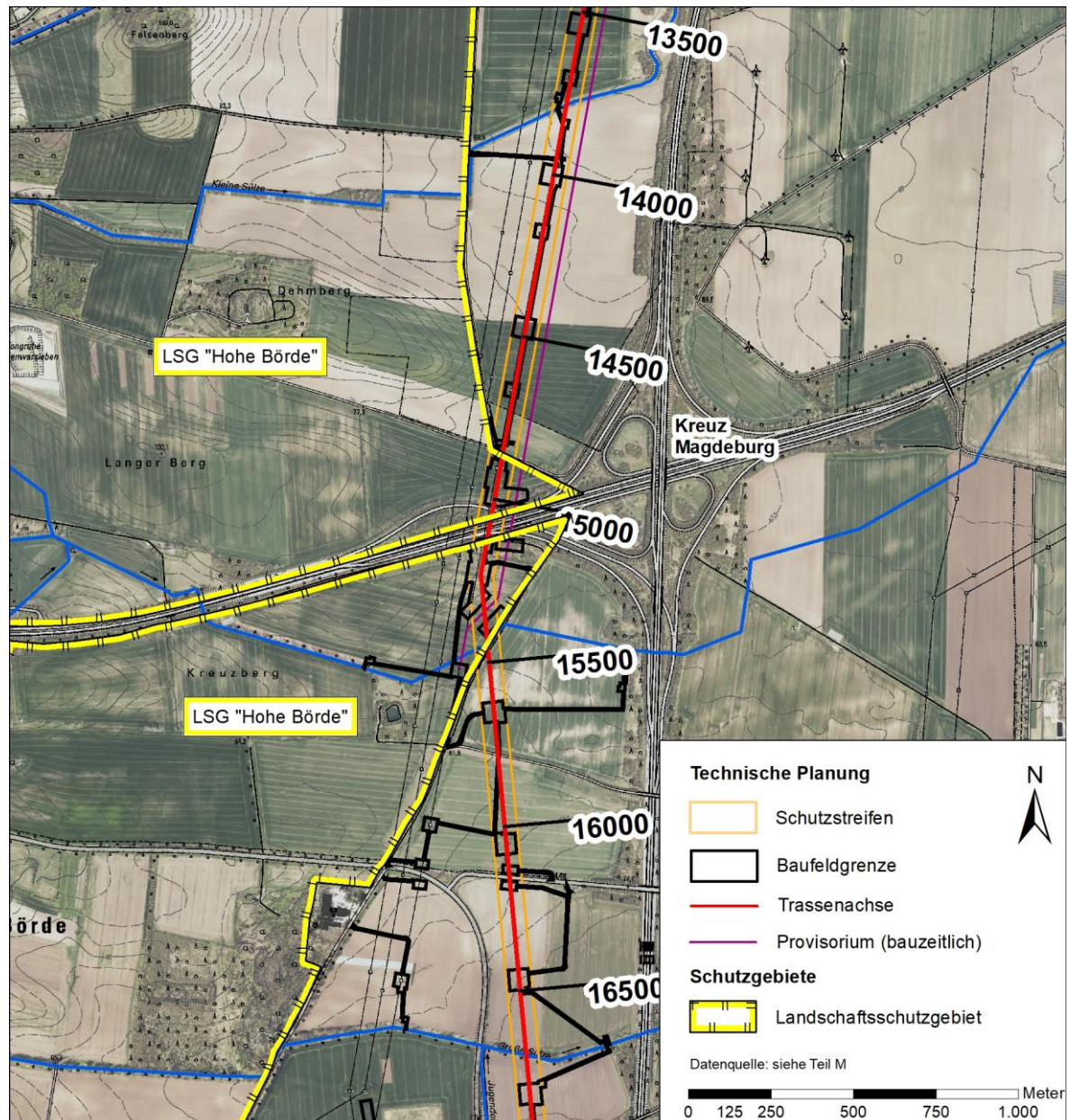


Abbildung 2: Übersichtskarte LSG „Hohe Börde“ (LSG00800K_)

Schutzzweck

Das Landschaftsschutzgebiet dient als rechtsverbindlich festgesetztes Gebiet gemäß § 26 BNatSchG Abs. 1 Nr. 1 bis 3 dem Zweck des besonderen Schutzes von Natur und Landschaft, insbesondere zur Erhaltung, Entwicklung oder Wiederherstellung der Leistungs- und Funktionsfähigkeit des Naturhaushalts oder Nutzungsfähigkeit der Naturgüter [...], der Vielfalt, Eigenart und Schönheit des Landschaftsbildes sowie wegen ihrer besonderen Bedeutung für die Erholung.

Die Unterschutzstellung des LSG dient gemäß § 2 Abs. 1 und 3 der Verordnung des Landkreises Bördekreis über das Landschaftsschutzgebiet „Hohe Börde“ vom 13.12.2000 (nachfolgend LSG-VO genannt) den nachfolgenden Zwecken:

- (1) Der nachfolgend näher beschriebene landschaftliche Charakter des Gebietes ist zu erhalten und im Sinne einer nachhaltigen und naturverträglichen Nutzung für Land- und Forstwirtschaft und Naherholung sowie für den Arten- und Biotopschutz zu entwickeln.

Der landschaftliche Charakter des Gebietes wird bestimmt durch die während und nach der Eiszeit entstandenen Hügel und Geländekanten, die den Übergang von der Hohen Börde zur Niederen Börde markieren sowie den dazwischen liegenden kleinen Niederungen der hier entspringenden Fließgewässer. Die extensive landwirtschaftliche Nutzung (Wiese oder Weide) der Hügelkuppen oder deren Umwandlung in Wald bzw. Feldgehölz ließ eine große Zahl ökologisch bedeutsamer Biotope entstehen, die über Wege- und Gewässerränder miteinander verbunden sind und gemeinsam mit alten aufgelassenen Sand-, Gestein- und Tonabbauflächen sowie rekultivierten Müllkippen einen Biotopverbund bilden. Dieser Biotopverbund wird teilweise durch sehr große intensiv genutzte Ackerflächen unterbrochen. Der Große Wartberg, die mit 145 m Höhe höchste Erhebung des Gebietes, stellt mit dem Aussichtspunkt auf der Bismarkwarte sowie seinen größeren parkartigen Gehölzbeständen einen zentralen Schwerpunkt der Naherholung dar. Ebenso sind der Felsenberg, der Teufelsküchenberg, der Rasthofberg und der Drömseberg mit dem Markwuhneweg bedeutende Aussichtspunkte und Schwerpunkte der Naherholung. Große Bedeutung für das Landschaftsbild besitzen die teilweise noch vorhandenen Obstbaumalleen, die nach dem 2. Weltkrieg angelegten Pappelreihen sowie die in den 1980er Jahren angelegten Flurholzstreifen. Einige Ortsränder sind noch so erhalten, wie sie durch die traditionelle landwirtschaftliche Nutzung in den vergangenen Jahrhunderten entstanden sind. Diese durch Nutzgärten, Obstgehölze (Streuobstwiesen), kleinen Äckern und Wiesen geprägten Ortsränder stellen erhaltens- und schützenswerte Elemente der Kulturlandschaft dar. Die Magdeburger Börde ist durch Böden gekennzeichnet, die sich in Folge von Klima, historischer und rezenter Nutzung auf Löß gebildet haben. Steppenähnliche Verhältnisse, auch bedingt durch die historische Nutzung, haben zur Bildung von Schwarzerde auf Löß geführt. Diese ist in unterschiedlicher Mächtigkeit und Ausbildung (Schwarzerde, Grieserde, Braunschwarzerde) in der Region verbreitet. Auf Hügelkuppen und in Hanglagen sind beträchtliche Erosionserscheinungen zu erkennen.

Der besondere Schutzzweck ist:

1. die Erhaltung und Entwicklung der Biotopvielfalt und des Biotopverbundes des Gebietes, insbesondere um die ökologische Funktionsfähigkeit des Naturhaushaltes zu erhalten bzw. wieder herzustellen und um das Landschaftsbild zu pflegen, zu beleben und zu gliedern;
2. die Freihaltung des Gebietes von Bebauung sowie Abgrabungen und Aufschüttungen;
3. die Erhaltung und Wiederherstellung von nicht oder nur eingeschränkt genutzten Gewässerrandstreifen (Gehölze, Krautsäume oder extensives Feuchtgrünland) und deren Verbreiterung auf ein ökologisch erforderliches Maß als wesentliche Leitlinie des Biotopverbundes;
4. die Förderung einer nachhaltigen umweltschonenden Land- und Forstwirtschaft zur Erhaltung und Gestaltung der Kultur- und Erholungslandschaft sowie zum Schutz des Bodens, des Wassers, der Arten und Biotope und damit zur Erhaltung der Nutzungsfähigkeit der Naturgüter;
5. die Erhaltung, Pflege und Umgestaltung von Flurgehölzen, Windschutzpflanzungen und Baumreihen, insbesondere an Wegen, Fließgewässern oder Bewirtschaftungsgrenzen mit dem Ziel der Herstellung naturnaher Gehölze aus einheimischen standortgerechten Arten der potentiell natürlichen Vegetation, die das Landschaftsbild gliedern und eine wichtige Funktion im Biotopverbund besitzen;
6. die Erhaltung der historisch gewachsenen Ortsränder mit Gärten, Obstanlagen, Wiesen und kleinen Ackerparzellen in ihrer Strukturvielfalt sowie die landschaftliche Einbindung der nicht landschaftstypischen Ortsränder und Gartenlaubenkolonien sowie sonstiger im Außenbereich bestehender baulicher Anlagen (z B. alte Stallanlagen, Kläranlagen, Pumpstationen,

7. die Erhaltung und Pflege von Wegrainen, Ruderalstellen, Streuobstwiesen, Wiesen, und Trockenrasen als artenreiche Biotope ohne Gehölze oder nur mit einzelnen freistehenden Bäumen;
 8. die Erhaltung der Artenvielfalt der Pflanzen und Tiere insbesondere solcher Arten, die im Bestand bedroht oder für die Landschaft typisch sind;
 9. die Förderung von Maßnahmen zur Verbesserung des Biotopverbundes, des Erosionsschutzes und des Landschaftsbildes, wie z. B. die Anlage von Wegrainen, Hecken, Flurholzstreifen oder Baumreihen;
 10. Erhaltung und Verbesserung der Eignung des Gebietes für die ungestörte Erholung in Natur und Landschaft.
- (3) Dem Schutzzweck stehen die in den gemeindlichen Planungen vorgesehenen Gebiete für Sport, Freizeit und Erholung östlich von Wellen (am Schwimmbad), nördlich von Gersdorf (ehemalige Geflügelfarm), nordwestlich von Hohenwarsleben (Flächen für Sport und Erholung), nordöstlich von Hohenwarsleben und östlich von Hohenwarsleben (ehemalige Müllkippe) nicht entgegen, sofern der in Abs. 1 und 2 beschriebene Schutzzweck nicht gefährdet wird und bauliche Anlagen nur für unmittelbar dem Sport und der Erholung dienende Zwecke in geringer Zahl und Größe und nur für den Bedarf der Gemeinde errichtet werden sollen.

Verbote

Im Landschaftsschutzgebiet sind gemäß § 4 LSG-VO alle Handlungen verboten, die dem besonderen Schutzzweck zuwiderlaufen. Dazu zählen insbesondere:

1. die Errichtung oder wesentliche Änderung von baulichen Anlagen aller Art, einschließlich Verkehrsflächen, ortsfester Elektrofreileitungen oder Rohrleitungen, Camping-, Zelt- und Lagerplätzen, Sportanlagen und militärische Anlagen, auch wenn die Maßnahmen keiner baurechtlichen Entscheidung bedürfen;
[...]
4. die Herstellung von Aufschüttungen und Abgrabungen jeder Größe;
5. die Benutzung von Kraftfahrzeugen außerhalb von öffentlichen Wegen, Parkplätzen oder Hausgrundstücken, sofern sie nicht der ordnungsgemäßen Land- und Forstwirtschaft oder der Imkerei dienen;
[...]
7. die Verursachung von ruhestörendem Lärm, insbesondere durch Gebrauch von Tonwiedergabegeräten außerhalb von Ortschaften und Kleingartenanlagen und außerhalb genehmigter Veranstaltungen;
8. die Beseitigung von Feldgehölzen, Bäumen, Hecken, Gebüsch, Feldrainen oder bisher ungenutzten Flächen (Brachland) oder deren Beeinträchtigung durch ortsfremde Materialien außerhalb von Ortschaften und Kleingartenanlagen;
[...].

Erlaubnisvorbehalt

Gemäß § 3 Abs. 1 LSGO-VO bedürfen folgende Handlungen die schriftliche Genehmigung der unteren Naturschutzbehörde:

1. die Neuanlage, Verbreiterung, oder erstmalige Versiegelung von Wegen sowie die Anlage von Rastplätzen;
[...].

Gemäß § 5 LSG-VO kann die untere Naturschutzbehörde von den vorgenannten Verboten auf schriftlichen Antrag eine Befreiung erteilen. Diese umfasst die nach § 4 Verbote und § 3 Erlaubnisvorbehalte der LSG-VO erforderliche Genehmigung.

1.5.2.2 Beschreibung und Bewertung der Vorhabenwirkungen auf das Schutzgebiet

Durch den SOL ergeben sich die in Tabelle 3 aufgelisteten bau-, anlage- und betriebsbedingten Auswirkungen innerhalb des LSG „Hohe Börde“.

Tabelle 3: Überblick über den Eingriffsumfang sowie die Kompensations-/Wiederherstellungsmaßnahmen im Hinblick auf die erheblichen Beeinträchtigungen des Landschaftsschutzgebietes „Hohe Börde“ gemäß § 26 BNatSchG (Teilabschnitt Freileitung)

Betroffen- heit	Bestand		Planung		Fläche [m²]*	Maß- nahme
	Bio- top- code	Biotoptyp	Bio- top- code	Biotoptyp		
Baubedingte Auswirkungen						
Baustellen- einrichtungs- flächen und Zuwegungen AF_Z_112 AF_Z_113 AF_Z_114	AI	Intensiv genutzter Acker	AI	Intensiv genutzter Acker	53.855	A 12
	HEX	Sonstiger Einzelbaum	URA	Ruderalflur, gebildet von ausdauernden Arten	3 Stk.	A 17
	HHa	Strauchhecke aus über- wiegend heimischen Arten	HHa	Strauchhecke aus überwiegend heimi- schen Arten	130	A 14
	HHB	Strauch-Baumhecke aus überwiegend hei- mischen Arten	HHa	Strauchhecke aus überwiegend heimi- schen Arten	855	A 14
	HHB	Strauch-Baumhecke aus überwiegend hei- mischen Arten	HHB	Strauch-Baumhecke aus überwiegend hei- mischen Arten	8.080	A 14
	HYY	Sonstige Hecke	HYY	Sonstige Hecke	630	A 14
	HYA	Gebüsch frischer Stand- orte (überwiegend hei- mische Arten)	HYA	Gebüsch frischer Standorte (überwie- gend heimische Ar- ten)	1.130	A 14
	URA	Ruderalflur, gebildet von ausdauernden Ar- ten	URA	Ruderalflur, gebildet von ausdauernden Arten	4.025	A 17
	URA/ HEY	Ruderalflur, gebildet von ausdauernden Ar- ten/ Sonstiger Einzel- strauch	URA/ HEY	Ruderalflur, gebildet von ausdauernden Arten/Sonstiger Ein- zelstrauch	125	A 14
	VWB	Befestigter Weg (was- sergebundene Decke, Spurbahnen)	VWB	Befestigter Weg (was- sergebundene Decke, Spurbahnen)	690	-
Flächen der Wasserab- leitung E-A1-26	AI	Intensiv genutzter Acker	AI	Intensiv genutzter Acker	2.720	-
	FGK/ HRB	Graben mit artenarmer Vegetation (sowohl un- ter als auch über Was- ser)/Baumreihe aus	FGK/ HRB	Graben mit artenar- mer Vegetation (so- wohl unter als auch über	10	-

Betroffen- heit	Bestand		Planung		Fläche [m²]*	Maß- nahme
	Bio- top- code	Biototyp	Bio- top- code	Biototyp		
		überwiegend heimi- schen Gehölzen		Wasser)/Baumreihe aus überwiegend hei- mischen Gehölzen		
	HYY	Sonstige Hecke	HYY	Sonstige Hecke	40	-
	URA/ HEY	Ruderalflur, gebildet von ausdauernden Ar- ten/ Sonstiger Einzel- strauch	URA/ HEY	Ruderalflur, gebildet von ausdauernden Arten/Sonstiger Ein- zelstrauch	35	-
Anlagebedingte Auswirkungen						
Neubau Mast-Nr. 41_39n	AI	Intensiv genutzter Acker	BEY	Sonstige Ver- und Entsorgungsanlage	170	A 20
Neubau Mast-Nr. 42_40n	AI	Intensiv genutzter Acker	BEY	Sonstige Ver- und Entsorgungsanlage	195	A 20
Betriebsbedingte Auswirkungen						
Aufwuchs- höhenbe- schränkung	HGA	Feldgehölz aus über- wiegend heimischen Arten	HGA	Feldgehölz aus über- wiegend heimischen Arten	240	A 14
	HHA	Strauchhecke aus über- wiegend heimischen Arten	HHA	Strauchhecke aus überwiegend heimi- schen Arten	200	A 14
Legende: * Flächenangabe entspricht der direkten Flächenbeanspruchung durch bau-, anlage- oder betriebsbedingte Wirkungen						

Durch die Errichtung der Freileitung kommt es baubedingt zu großflächigen Flächenbeanspruchungen von Ackerbiotopen und wegebegleitenden Ruderalfluren sowie z. T. zum Eingriff in Feldgehölze und Feldhecken. Darüber hinaus entstehen anlagebedingte Neuversiegelungen durch Mastneubauten. Neben den vorgenannten Eingriffen ist zudem eine Feldhecke von betriebsbedingten Aufwuchshöhenbeschränkungen betroffen. Unabhängig von der indirekten Flächenbeanspruchungen (vgl. Tabelle 3) entsteht insgesamt eine Überspannung des LSG durch den Schutzstreifen von insgesamt 43.045 m².

Nicht als Eingriff in die Biotop- und Nutzungsstrukturen werden die Flächen der Wasserhaltung bewertet, da diese schonend und ohne Abtrag des Oberbodens erfolgen. Daher ist für diese Flächen keine Wiederherstellung im Sinne einer Ausgleichsmaßnahme erforderlich. Die Flächen der Wasserhaltung werden nach dem Bauende zurückgebaut und wenn notwendig rekultiviert.

Beeinträchtigungen wertgebender Biotopstrukturen werden durch die Errichtung bauzeitlicher Schutzmaßnahmen vermieden (V 22). Vorgesehen sind bedarfsweise ein Biotopschutzzaun (V 22.1) oder ein Einzelbaumschutz (V 22.2).

Nach dem Bauende erfolgt eine vollständige Wiederherstellung der Biotopstrukturen entsprechend ihres Ausgangszustandes durch die Umsetzung der nachfolgenden Ausgleichsmaßnahmen.

- A 12: Wiederherstellung temporär genutzter Flächen unter dem Aspekt des Bodenschutzes
- A 14: Wiederherstellung von Gehölzstrukturen

- A 17: Wiederherstellung von Stauden- und Ruderalfluren
- A 20: Entsiegelung durch Mastrückbau

Darüber hinaus verbleibender Kompensationsbedarf wird über die Ökokontomaßnahme A/E 19 (Sülzetal bei Sülldorf) sowie die Maßnahmen A/E 21 (Eingrünung KÜS/KAS Hohe Börde) und A/E 23 (Rückbau Stallanlage Kroppenstedt sowie Entwicklung von mesophilem Grünland) ausgeglichen bzw. ersetzt.

Die Lage der Vermeidungs- sowie der Kompensationsmaßnahmen kann dem LBP in Teil I6.1 und Teil I6.3 entnommen werden. Eine ausführliche Beschreibung der Maßnahmen erfolgt in den Maßnahmenblättern (Teil I3).

Die aufgeführten baubedingten Auswirkungen des SOL erfüllen unter Berücksichtigung der Kompensationsmaßnahmen keine Verbotstatbestände i. S. d. § 26 Abs. 2 BNatSchG i. V. m. § 4 LSG-VO, da sie aufgrund der bereits bestehenden Freileitung und anschließendem Neu- bzw. Ausbau der Freileitung weder den Charakter des Gebietes signifikant verändern noch dem Schutzzweck zuwiderlaufen.

Gemäß § 4 LSG-VO ist es verboten, bauliche Anlagen aller Art zu verändern oder zu errichten (vgl. § 4 Nr. 1 LSG-VO), Aufschüttungen und Abgrabungen des Bodens jeder Größe herzustellen, z. B. durch Bodenaushub für die Mastfundamente der Mastneubauten (vgl. § 4 Nr. 4 LSG-VO), Kraftfahrzeugen außerhalb von öffentlichen Wegen zu benutzen (vgl. § 4 Nr. 5 LSG-VO), ruhestörendem Lärm durch den Baustellenbetrieb zu erzeugen (vgl. § 4 Nr. 7 LSG-VO) sowie Feldgehölze, Bäume, Hecken, Gebüsche, Feldrainen oder bisher ungenutzten Fläche (Brachland) zu beeinträchtigen oder zu beseitigen (vgl. § 4 Nr. 8 LSG-VO).

Die Errichtung des SOL sowie damit einhergehende Umbaumaßnahmen bestehender Freileitungen stellen wesentliche Änderungen ortsfester Drahtleitungen dar. Der bauzeitliche Aus- und Neubau von Zuwegungen geht zudem mit dem Betreiben und Abstellen von Fahrzeugen auf den Baustraßen einher.

Es ist eine Befreiung von den Verboten erforderlich. Zusätzlich bedarf es einer Erlaubnis gemäß § 3 Abs. 1 LSG-VO.

1.5.2.3 Darlegung der Befreiungsvoraussetzungen

Entsprechend den Ausführungen in Kap. 1.5.2.2 führen die bau-, anlage- und betriebsbedingten Auswirkungen des SOL unter Berücksichtigung der Wiederherstellungsmaßnahmen nicht zu einer Veränderung des Charakters des Gebietes, da unter Berücksichtigung der Vermeidungs- und Kompensationsmaßnahmen eine Schutzzweckgefährdung verhindert wird und die Errichtung des SOL unter der Mitnahme der bestehenden 380-kV-Freileitung Lauchstädt-Wolmirstedt-Klostermansfeld erfolgt. Diese wird zudem im Bestand zurückgebaut. Durch die Realisierung des Vorhabens werden aufgrund bauzeitlicher Maßnahmen jedoch Verbotstatbestände gemäß § 4 der LSG-VO ausgelöst, die sich durch die Errichtung baulicher Anlagen (vgl. § 4 Nr. 1 LSG-VO), der Aufschüttungen des Bodens in jeder Größe, z. B. durch Bodenaushub für die Mastfundamente der Mastneubauten (vgl. § 4 Nr. 4 LSG-VO), der Benutzung von Kraftfahrzeugen außerhalb von öffentlichen Wegen (vgl. § 4 Nr. 5 LSG-VO), der Störung von Ruhe der Natur durch Baustellenlärm (vgl. § 4 Nr. 7 LSG-VO) und der Beseitigung von Flurgehölzen (vgl. § 4 Nr. 8 LSG-VO) als bau- und betriebsbedingte Auswirkungen sowie entstehende Mastfundamente und die Überspannung der Freileitung über das LSG als anlagebedingte Auswirkungen ergeben. Darüber hinaus unterliegen die Neuanlage, Verbreiterung oder erstmalige Versiegelung von Wegen dem Erlaubnisvorbehalt der LSG-VO. Diese bedürfen eines Antrages auf Befreiung. Die Voraussetzungen hierfür ergeben sich aus Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses, einschließlich solcher sozialer und wirtschaftlicher Art (vgl. § 67 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG). Die Befreiung wird daher für die vorgenannten Handlungen beantragt.

1.5.2.4 Fazit und Antragstellung

Durch den Neubau des SuedOstLinks innerhalb des Landschaftsschutzgebietes „Hohe Börde“ wird der Charakter des Gebietes nicht verändert. Es werden zudem keine Handlungen durchgeführt, die dem Schutzzweck nach § 2 der LSG-VO zuwiderlaufen. Die mit dem Vorhaben einhergehenden bau-, anlage- und betriebsbedingten Beeinträchtigungen lösen jedoch Verbotstatbestände gemäß § 4 der LSG-VO aus und unterliegen dem Erlaubnisvorbehalt gemäß § 3 Abs. 1 LSG-VO. Der Befreiungstatbestand des § 67 Abs. 1 Satz 1 Nr. BNatSchG trifft, wie in Kap. 1.5.2.3 aufgeführt, für das Vorhaben SOL im Teilabschnitt Freileitung im Abschnitt A1 zu. Die Befreiung von den Verboten der Landschaftsschutzgebietsverordnung vom 13.12.2000 über das Landschaftsschutzgebiet „Hohe Börde“ wird mit dieser Unterlage beantragt.

1.6 Anträge auf Ausnahme bzw. Befreiung von den Verboten für gesetzlich geschützte Biotope nach § 30 Abs. 1 BNatSchG (Ausnahme § 30 Abs. 3 BNatSchG bzw. Befreiung § 67 Abs. 1 BNatSchG)

1.6.1 Gesetzlich geschützte Biotope gemäß § 30 BNatSchG i. V. m. § 22 NatSchG LSA sowie gesetzlich geschützte Alleen gemäß § 21 NatSchG LSA

Dieses Kapitel behandelt Anträge auf Ausnahme gemäß § 30 Abs. 3 BNatSchG bzw. Befreiung gemäß § 67 Abs. 1 BNatSchG von den Verboten für gesetzlich geschützte Biotope nach § 30 Abs. 1 BNatSchG. Grundsätzlich sind gemäß § 30 Abs. 2 BNatSchG alle „Handlungen (verboden), die zu einer Zerstörung oder einer sonstigen erheblichen Beeinträchtigung [...] führen können.“ Darüber hinaus werden in diesem Kapitel die in Sachsen-Anhalt gesetzlich geschützten Alleen gemäß § 21 NatSchG LSA aufgeführt, deren „Beseitigung [...] sowie alle Handlungen, die zu deren Zerstörung, Beschädigung oder nachteiligen Veränderung führen können“ gemäß § 21 Abs. 1 NatSchG LSA verboten sind.

Bei der Errichtung der Freileitung für den SuedOstLink gehen baubedingt insgesamt 24.258 m² sowie 86 Bäume gesetzlich geschützter Biotope oder Alleen (§ 30 Abs. 1 BNatSchG i. V. m. §§ 21 und 22 NatSchG LSA) durch Zuwegungen, Arbeitsflächen sowie die Vorzugstrasse und das Provisorium temporär verloren. Außerdem ist während des Betriebes der Freileitung im Rahmen der Trassenunterhaltung eine Aufwuchshöhenbeschränkung für Gehölzstrukturen vorgesehen, die in diesen Bereichen zu betriebsbedingten Beeinträchtigungen führen.

Eine detaillierte Erläuterung der Betroffenheit und der Ausnahme- bzw. Befreiungsvoraussetzungen für die Inanspruchnahme der Biotope erfolgt in den nachfolgenden Kapiteln.

1.6.1.1 Angaben zu gesetzlich geschützten Biotopen/Alleen und zur Betroffenheit

Liegen gesetzlich geschützte Biotope oder Alleen im Bereich der bau- oder betriebsbedingten Flächeninanspruchnahme, ist von einer erheblichen Beeinträchtigung auszugehen, da die Biotope im Zuge der Baufeldfreimachung und der Trassenunterhaltung beseitigt bzw. eingekürzt werden müssen. Tabelle 4 stellt dar, welche Biotop- und Nutzungstypen durch einzelne Maßnahmen im Rahmen des SOL im Sinne des § 30 Abs. 2 BNatSchG sowie der §§ 21 und 22 NatSchG LSA baubedingt erheblich beeinträchtigt werden.

Tabelle 4: Überblick über baubedingte erhebliche Beeinträchtigungen gesetzlich geschützter Biotope gemäß § 30 BNatSchG i. V. m. § 22 NatSchG sowie gesetzlich geschützter Alleen gemäß § 21 NatSchG LSA

Betroffenheit	Trassen-km	Wirk-faktor*	Biotop-code	Biotoptyp	Fläche/ Anzahl
Zuwegung	AF_Z_068	1-1, 2-1	HGA	Feldgehölz aus überwiegend heimischen Arten	61 m ²

Betroffenheit	Trassen- km	Wirk- faktor*	Biotop- code	Biotoptyp	Fläche/ Anzahl
Provisorium	1,45 bis 1,55	1-1, 2-1	FGK/ HHB	Graben mit artenarmer Vegetation (so- wohl unter als auch über Wasser)/ Strauch-Baumhecke aus überwiegend heimischen Arten	1.253 m ²
Vorzugstrasse	1,78 bis 1,90	1-1, 2-1	HHB	Strauch-Baumhecke aus überwiegend heimischen Arten	1.414 m ²
Vorzugstrasse	2,00 bis 2,07	1-1, 2-1	HHB	Strauch-Baumhecke aus überwiegend heimischen Arten	464 m ²
Vorzugstrasse	3,40 bis 3,46	1-1 2-1	URA/ HAC	Ruderalflur, gebildet von ausdauernden Arten/Junge Allee aus überwiegend hei- mischen Gehölzen	9 Bäume
Vorzugstrasse	3,56 bis 3,63	1-1 2-1	URA/ HAC	Ruderalflur, gebildet von ausdauernden Arten/Junge Allee aus überwiegend hei- mischen Gehölzen	6 Bäume
Vorzugstrasse	3,57 bis 3,59	1-1, 2-1	HHB	Strauchhecke aus überwiegend heimi- schen Arten	106 m ²
Vorzugstrasse	3,68 bis 3,92	1-1, 2-1	HFA	Weidengebüsch außerhalb von Auen (überwiegend heimische Arten)	4.786 m ²
Vorzugstrasse	3,95	1-1, 2-1	HRB	Baumreihe aus überwiegend heimischen Gehölzen	4 Bäume
Vorzugstrasse	5,00 bis 5,10	1-1, 2-1	HHB	Strauch-Baumhecke aus überwiegend heimischen Arten	1.150 m ²
Vorzugstrasse	5,43 bis 5,48	1-1, 2-1	HGA	Feldgehölz aus überwiegend heimischen Arten	1.106 m ²
Provisorium	5,82 bis 5,88	1-1, 2-1	HGB	Feldgehölz aus überwiegend nicht-hei- mischen Arten	1.625 m ²
Provisorium	5,92 bis 6,02	1-1, 2-1	FGK/ HRB	Graben mit artenarmer Vegetation (so- wohl unter als auch über Wasser)/ Baumreihe aus überwiegend heimischen Gehölzen	12 Bäume
Provisorium	6,31 bis 6,34	1-1, 2-1	FGK/ HRC	Graben mit artenarmer Vegetation (so- wohl unter als auch über Wasser)/ Baumreihe aus überwiegend nicht-hei- mischen Gehölzen	13 Bäume
Provisorium	6,80 bis 6,82	1-1, 2-1	HHB	Strauchhecke aus überwiegend heimi- schen Arten	787 m ²
Provisorium	9,95 bis 10,00	1-1, 2-1	FGK/ HRB	Graben mit artenarmer Vegetation (so- wohl unter als auch über Wasser)/ Baumreihe aus überwiegend heimischen Gehölzen	4 Bäume
Provisorium	10,30	1-1, 2-1	HHB	Strauch-Baumhecke aus überwiegend heimischen Arten	258 m ²
Provisorium	10,30	1-1, 2-1	URA/ HRB	Ruderalflur, gebildet von ausdauernden Arten/Baumreihe aus überwiegend hei- mischen Gehölzen	5 Bäume

Betroffenheit	Trassen- km	Wirk- faktor*	Biotop- code	Biotoptyp	Fläche/ Anzahl
Arbeitsflächen	10,45	1-1, 2-1	FGK/ HRC	Graben mit artenarmer Vegetation (so- wohl unter als auch über Wasser)/ Baumreihe aus überwiegend nicht-hei- mischen Gehölzen	3 Bäume
Arbeitsfläche	10,68 bis 10,70	1-1, 2-1	HGA	Feldgehölz aus überwiegend heimischen Arten	83 m ²
Arbeitsflächen	10,72 bis 10,74	1-1, 2-1	HHB	Strauch-Baumhecke aus überwiegend heimischen Arten	896 m ²
Arbeitsflächen	10,77	1-1, 2-1	URA/ HRB	Ruderalflur, gebildet von ausdauernden Arten/Baumreihe aus überwiegend hei- mischen Gehölzen	22 Bäume
Arbeitsflächen	12,08 bis 12,11	1-1, 2-1	HHB	Strauch-Baumhecke aus überwiegend heimischen Arten	359 m ²
Arbeitsflächen	12,13 bis 12,15	1-1, 2-1	HRA	Obstbaumreihe	6 Bäume
Provisorium	14,88	1-1, 2-1	HHB	Strauchhecke aus überwiegend heimi- schen Arten	80 m ²
Arbeitsflächen	14,97 bis 15,02	1-1, 2-1	HHB	Strauch-Baumhecke aus überwiegend heimischen Arten	2.722 m ²
Arbeitsflächen, Provisorium, Vorzugstrasse	15,09 bis 15,17	1-1, 2-1	HHB	Strauch-Baumhecke aus überwiegend heimischen Arten	7.078 m ²
Arbeitsflächen	16,15	1-1,2-1	URA/ HRB	Ruderalflur, gebildet von ausdauernden Arten/Baumreihe aus überwiegend hei- mischen Gehölzen	2 Bäume
Summe					24.258 m² 86 Bäume
Legende: * Eine ausführliche Beschreibung der Wirkfaktoren kann dem Kap. 6.3.2 des UVP-Berichtes entnommen werden (vgl. Unterlage Teil F).					

Durch den SOL kommt es im Zuge der Baufeldfreimachung zu einer baubedingten unvermeidbaren Beeinträchtigung von 17 gesetzlich geschützten Biotopen, neun gesetzlich geschützten Baumreihen (dabei 33 Bäume) innerhalb des Baufeldes.

Durch die Herstellung der **Zuwegung AF_Z_068** südwestlich von Meitzendorf kommt es zur bauzeitlichen vollständigen Entfernung eines Feldgehölzes aus überwiegend heimischen Arten, welches gemäß § 22 Abs. 1 Nr. 8 NatSchG LSA gesetzlich geschützt ist (siehe Abbildung 3). Nach Bauende kann die Funktion der gesamten Fläche von ca. 61 m² vollständig wiederhergestellt werden.



Abbildung 3: Feldgehölz aus überwiegend heimischen Arten bei Zuwegung AF_Z_068

Südwestlich von Mose kommt es bei km 1,45 bis 1,55 durch die Errichtung des **Provisoriums** zum Verlust einer gewässerbegleitenden Strauch-Baumhecke aus überwiegend heimischen Arten, die gemäß § 22 Abs. 1 Nr. 8 NatSchG LSA gesetzlich geschützt ist. Die ca. 5 m breite Hecke ist auf einer Länge von knapp 260 m betroffen. Die insgesamt beanspruchte Fläche beträgt ca. 1.253 m² und kann nach Bauende in ihrer Funktion vollständig wiederhergestellt werden.

Südwestlich von Mose bei km 1,78 bis 1,90 werden im Bereich der **Vorzugstrasse** entlang des Mordgrabens mehrere Strauch-Baumhecken aus überwiegend heimischen Arten bauzeitlich entfernt, welche gemäß § 22 Abs. 1 Nr. 8 NatSchG LSA gesetzlich geschützt sind (siehe Abbildung 4). Die insgesamt beanspruchte Länge der Hecken beträgt ca. 162 m bei einer beanspruchten Gesamtfläche von ca. 1.414 m². Die Strauch-Baumhecken und ihre Funktion können nach Bauende vollständig wiederhergestellt werden.



Abbildung 4: Strauch-Baumhecke aus überwiegend heimischen Arten bei km 1,78 bis 1,82

Bei km 2,00 bis 2,07 nordwestlich von Wolmirstedt kommt es durch die temporäre Überbauung im Bereich der **Vorzugstrasse** zum Verlust einer Strauch-Baumhecke aus überwiegend heimischen Arten entlang des Mönchgrabens, welche gemäß § 22 Abs. 1 Nr. 8 NatSchG LSA gesetzlich geschützt ist (siehe Abbildung 5). Die ca. 10 m breite Hecke ist auf einer Länge von ca. 70 m und somit auf

einer Gesamtfläche von ca. 464 m² betroffen. Ihre Funktion kann nach Bauende vollständig wiederhergestellt werden.



Abbildung 5: Strauch-Baumhecke aus überwiegend heimischen Arten bei km 2,00 bis 2,07

Bei km 3,40 bis 3,46 östlich von Samswegen wird im Rahmen der temporären Überbauungen innerhalb der **Vorzugstrasse** eine Junge Allee aus überwiegend heimischen Gehölzen beansprucht, welche gemäß § 21 NatSchG LSA gesetzlich geschützt ist (siehe Abbildung 6). Bei den insgesamt 9 baubedingt betroffenen Bäumen handelt es sich um Linden. Die Baumreihe kann nach Bauende vollständig wiederhergestellt werden.



Abbildung 6: Junge Allee aus überwiegend heimischen Gehölzen bei km 3,40 bis 3,41

Östlich von Samswegen bei km 3,56 bis 3,63 kommt es im Rahmen der temporären Überbauungen im Bereich der **Vorzugstrasse** zum baubedingten Verlust einer Jungen Allee aus überwiegend heimischen Gehölzen, welche gemäß § 21 NatSchG LSA gesetzlich geschützt ist. Die insgesamt 6 betroffenen Bäume, bei denen es sich vorwiegend um Linden handelt, können nach Bauende vollständig wiederhergestellt werden.

Im Rahmen der temporären Überbauungen im Bereich der **Vorzugstrasse** wird bei km 3,57 bis 3,59 eine Strauchhecke aus überwiegend heimischen Arten bauzeitlich beansprucht, welche gemäß § 22 Abs. 1 Nr. 8 NatSchG LSA gesetzlich geschützt ist (siehe Abbildung 7). Die ca. 4 m breite Strauchhecke

ist dicht gewachsen und besteht hauptsächlich aus Hartriegel, Hasel, Weißdorn und Rose. Sie wird auf einer Länge von ca. 30 m und damit einer Gesamtfläche von ca. 106 m² beansprucht und kann nach Bauende vollständig wiederhergestellt werden.



Abbildung 7: Strauchhecke aus überwiegend heimischen Arten bei km 3,57 bis 3,59

Südöstlich von Samstwegen kommt es bei km 3,68 bis 3,92 durch die Errichtung der Freileitung im Bereich der **Vorzugstrasse** zum baubedingten Verlust von Weidengebüschen an der Daukuhle, welche gemäß § 30 Abs. 2 Nr. 1 BNatSchG gesetzlich geschützt sind (siehe Abbildung 8). Die beanspruchte Fläche beträgt insgesamt 4.786 m² und kann nach Bauende in ihrer Funktion vollständig wiederhergestellt werden.



Abbildung 8: Weidengebüsch an der Daukuhle bei km 3,68 bis 3,92

Bei km 3,95 südöstlich von Samswegen kommt es im Rahmen von geplanten Überbauungen innerhalb der **Vorzugstrasse** zur Fällung von insgesamt vier fließgewässerbegleitenden Bäumen innerhalb einer Baumreihe aus überwiegend heimischen Gehölzen, welche nach § 21 Abs. 1 NatSchG LSA gesetzlich geschützt ist (siehe Abbildung 9). Auf Grund der Aufwuchshöhenbeschränkung im Rahmen der Trassenunterhaltung kann keine Wiederherstellung dieser Bäume erfolgen.



Abbildung 9: Baumreihe aus überwiegend heimischen Gehölzen entlang eines Grabens bei km 3,95

Südlich der Ortschaft Samswegen kommt es bei km 5,00 bis 5,10 durch die temporäre Überbauung im Bereich der **Vorzugstrasse** zum Verlust einer Strauch-Baumhecke aus überwiegend heimischen Arten, welche gemäß § 22 Abs. 1 Nr. 8 NatSchG LSA gesetzlich geschützt ist. Die ca. 12 m breite Hecke wird auf einer Länge von ca. 90 m und eine Fläche von ca. 1.150 m² beansprucht und kann nach Bauende vollständig wiederhergestellt werden.

Westlich von Jersleben bei km 5,43 bis 5,48 wird im Rahmen der Bauarbeiten innerhalb der **Vorzugstrasse** ein Feldgehölz aus überwiegend heimischen Arten vollständig entfernt, welches gemäß § 22 Abs. 1 Nr. 8 NatSchG LSA gesetzlich geschützt ist (siehe Abbildung 10). Die beanspruchte Gesamtfläche der gut ausgeprägten Gehölzstrukturen beträgt 1.106 m² und kann nach Bauende in ihrer Funktion vollständig wiederhergestellt werden.



Abbildung 10: Feldgehölz aus überwiegend heimischen Arten bei km 5,43 bis 5,48

Bei km 5,82 bis 5,88 westlich von Jersleben wird im Bereich des **Provisoriums** ein Feldgehölz aus überwiegend nicht-heimischen Arten bauzeitlich beansprucht, welches gemäß § 22 Abs. 1 Nr. 8 NatSchG LSA gesetzlich geschützt ist (siehe Abbildung 11). Es kommt zu einer Beeinträchtigung von insgesamt ca. 1.625 m² des Feldgehölzes, dessen Funktion nach Bauende vollständig wiederhergestellt werden kann.



Abbildung 11: Feldgehölz aus überwiegend nicht-heimischen Arten bei km 5,82 bis 5,88

Entlang des Mönchgrabens südwestlich von Jersleben kommt es bei km 5,92 bis 6,02 im Bereich des **Provisoriums** zur Betroffenheit einer Baumreihe aus überwiegend heimischen Gehölzen, die gemäß § 21 Abs. 1 NatSchG LSA gesetzlich geschützt ist (siehe Abbildung 12). Es handelt sich bei den Bäumen vorwiegend um Eschen. Insgesamt sind 12 Bäume betroffen. Die Baumreihe kann nach Bauende in ihrer Funktion wiederhergestellt werden.



Abbildung 12: Baumreihe aus überwiegend heimischen Gehölzen bei km 5,92 bis 6,02

Nordöstlich von Groß Ammensleben bei km 6,31 bis 6,34 kommt es im Bereich des **Provisoriums** zu einem Eingriff in einen Graben mit artenarmer Vegetation sowie einer Baumreihe aus überwiegend nicht-heimischen Gehölzen, welche gemäß § 21 Abs. 1 NatSchG LSA gesetzlich geschützt ist. Es handelt sich um eine gewässerbegleitende Baumreihe aus Pappeln, die auf einer Länge von ca. 85 m und damit einer Fläche von ca. 319 m² betroffen ist. Die Baumreihe kann nach Bauende vollständig wiederhergestellt werden.

Am Mittellandkanal nordöstlich von Groß Ammensleben bei km 6,79 bis 6,81 wird ein Teil einer Strauchhecke aus überwiegend heimischen Arten während der Bautätigkeit im Bereich des **Provisoriums** vollständig entfernt, welche gemäß § 22 Abs. 1 Nr. 8 NatSchG LSA gesetzlich geschützt ist. Es handelt sich um eine ca. 10 m breite Hecke aus den Arten Hasel, Weißdorn, Steinweichel und Rose

(siehe Abbildung 13). Die beanspruchte Länge beträgt ca. 81 m, die Fläche ca. 787 m². Nach Bauende können die Strauchhecke sowie deren Funktion vollständig wiederhergestellt werden.



Abbildung 13: Strauchhecke aus überwiegend heimischen Arten bei km 6,79 bis 6,81

Südwestlich von Meitzendorf kommt es bei km 9,95 bis 10,00 innerhalb des Provisoriums zu einem Eingriff in eine Baumreihe aus überwiegend heimischen Gehölzen, die gemäß § 21 Abs. 1 NatSchG LSA gesetzlich geschützt ist (siehe Abbildung 14). Die Baumreihe ist auf einer Länge von ca. 82 m und insgesamt vier Bäumen betroffen. Die Baumreihe kann nach Bauende vollständig wiederhergestellt werden.



Abbildung 14: Baumreihe aus überwiegend heimischen Gehölzen bei km 9,95 bis 10,00

Bei km 10,30 nördlich von Dahlenwarsleben kommt es durch die temporäre Überbauung im Bereich des **Provisoriums** zum baubedingten Verlust mehrerer Gehölzstrukturen. Es sind insgesamt ca. 258 m² einer Strauch-Baumhecke aus überwiegend heimischen Arten betroffen, welche gemäß § 22 Abs. 1 Nr. 8 NatSchG LSA gesetzlich geschützt ist (siehe Abbildung 15). Des Weiteren werden fünf Bäume zweier Baumreihen aus überwiegend heimischen Gehölzen beansprucht, die gemäß § 21 Abs. 1 NatSchG LSA gesetzlich geschützt sind. Die Baumreihen sowie die Strauch-Baumhecke bestehen vorwiegend aus Bergahorn. Die betroffenen Gehölzstrukturen können nach Bauende vollständig wiederhergestellt werden.



Abbildung 15: Strauch-Baumhecken aus überwiegend heimischen Arten bei km 10,30

Nördlich von Dahlenwarsleben bei km 10,45 kommt es im Bereich von **Arbeitsflächen** zum baubedingten Verlust einer Baumreihe aus überwiegend nicht-heimischen Gehölzen, welche gemäß § 21 NatSchG LSA gesetzlich geschützt ist. Insgesamt sind drei Rosskastanien betroffen. Auf Grund der Aufwuchshöhenbeschränkung im Rahmen der Trassenunterhaltung können die Bäume nicht mehr wiederhergestellt werden.

Westlich von Barleben wird im Bereich der **Arbeitsflächen** bei km 10,68 bis 10,70 ein Feldgehölz aus überwiegend heimischen Arten bauzeitlich vollständig entfernt, welches gemäß § 22 Abs. 1 Nr. 8 NatSchG LSA gesetzlich geschützt ist (siehe Abbildung 16). Insgesamt wird eine Fläche von ca. 83 m² beansprucht, die nach Bauende in ihrer Funktion vollständig wiederhergestellt werden kann.



Abbildung 16: Feldgehölz aus überwiegend heimischen Arten bei km 10,68 bis 10,70

Nordöstlich von Dahlenwarsleben bei km 10,72 bis 10,74 kommt es während der Bautätigkeit im Bereich von **Arbeitsflächen** zur Beeinträchtigung einer Strauch-Baumhecke aus überwiegend heimischen Arten, welche gemäß § 22 Abs. 1 Nr. 8 NatSchG LSA gesetzlich geschützt ist (siehe Abbildung 17). Die ca. 10 breite Hecke ist auf einer Länge von ca. 96 m und einer Fläche von insgesamt 896 m² betroffen. Sie kann nach Bauende vollständig wiederhergestellt werden.



Abbildung 17: Strauch-Baumhecke aus überwiegend heimischen Arten bei km 10,72 bis 10,74

Nordöstlich von Dahlenwarsleben bei km 10,77 kommt es durch die temporäre Überbauung im Bereich von **Arbeitsflächen** zum bauzeitlichen Verlust von insgesamt 19 Bäumen einer Baumreihe aus überwiegend heimischen Gehölzen, welche gemäß § 21 Abs. 1 NatSchG LSA gesetzlich geschützt ist (siehe Abbildung 18). Die Baumreihe kann auf Grund der Aufwuchshöhenbeschränkung im Rahmen der Trassenunterhaltung nach Bauende nicht wiederhergestellt werden.



Abbildung 18: Baumreihe aus überwiegend heimischen Gehölzen bei km 10,77

Bei km 12,08 bis 12,11 südöstlich von Dahlenwarsleben kommt es im Bereich von **Arbeitsflächen** zur baubedingten Entfernung einer Strauch-Baumhecke aus überwiegend heimischen Arten, welche gemäß § 22 Abs. 1 Nr. 8 NatSchG LSA gesetzlich geschützt ist (siehe Abbildung 19). Die Hecke ist auf einer Länge von ca. 85 m und einer Fläche von ca. 395 m² betroffen. Ihre Funktion kann nach Bauende vollständig wiederhergestellt werden.



Abbildung 19: Strauch-Baumhecke aus überwiegend heimischen Arten bei km 12,08 bis 12,11

Südwestlich von Dahlenwarsleben bei km 12,13 bis 12,15 kommt es im Rahmen der temporären Überbauung im Bereich der **Arbeitsflächen** zum Verlust von 6 Bäumen innerhalb einer Obstbaumreihe, welche gemäß § 22 Abs. 1 NatSchG LSA gesetzlich geschützt ist (siehe Abbildung 20). Es handelt sich bei den Bäumen um Apfel und Schlehe. Sie könne nach Bauende vollständig wiederhergestellt werden.



Abbildung 20: Obstbaumreihe bei km 12,13 bis 12,15

Nordwestlich von Magdeburg bei km 16,88 wird im Rahmen der Bautätigkeit im Bereich des **Provisoriums** eine Strauchhecke aus überwiegend heimischen Arten beansprucht, welche gemäß § 22 Abs. 1 Nr 8 NatSchG LSA gesetzlich geschützt ist. Es handelt sich um eine ca. 4 m breite Hecke, vorwiegend aus den Arten Gemeiner Bockdorn, Weißdorn und Rose (siehe Abbildung 21). Die betroffene Länge beträgt ca. 17 m, die beanspruchte Fläche ca. 80 m². Die Strauchhecke sowie deren Funktion können nach Bauende vollständig wiederhergestellt werden.



Abbildung 21: Strauchhecke aus überwiegend heimischen Arten bei km 14,88

Nordwestlich von Magdeburg bei km 14,97 bis 15,02 werden Strauch-Baumhecken aus überwiegend heimischen Arten im Bereich der **Arbeitsflächen** durch temporäre Überbauung bauzeitlich beansprucht, welche gemäß § 22 Abs. 1 Nr. 8 NatSchG LSA gesetzlich geschützt sind. Die betroffene Fläche beträgt ca. 2.722 m² und kann nach Bauende vollständig wiederhergestellt werden.

Bei km 15,09 bis 15,17 nordwestlich von Magdeburg kommt es baubedingt durch die **Arbeitsflächen**, das **Provisorium** sowie die **Vorzugstrasse** zur vollständigen Entfernung mehrerer Strauch-Baumhecken aus überwiegend heimischen Arten, die gemäß § 22 Abs. 1 Nr. 8 NatSchG LSA gesetzlich geschützt sind (siehe Abbildung 22 und Abbildung 23). Insgesamt ist eine Fläche von 7.078 m² von der temporären Überbauung betroffen. Die Hecken sowie ihre Funktion können nach Bauende vollständig wiederhergestellt werden.

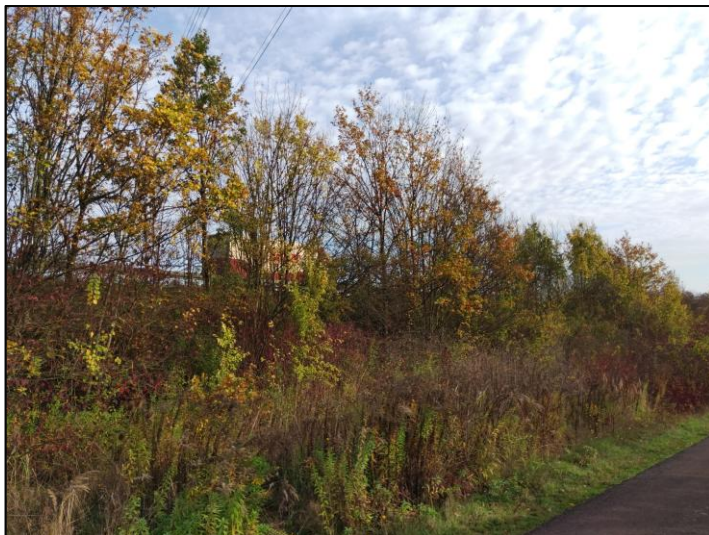


Abbildung 22: Strauch-Baumhecke aus überwiegend heimischen Arten bei km 15,09 bis 15,17



Abbildung 23: Strauch-Baumhecke aus überwiegend heimischen Arten bei km 15,09 bis 15,17

Westlich von Magdeburg bei km 16,15 kommt es im Rahmen der temporären Überbauung im Bereich von **Arbeitsflächen** zum Verlust von 2 Bäumen innerhalb einer Baumreihe aus überwiegend heimischen Gehölzen, welche gemäß § 21 Abs. 1 NatSchG LSA gesetzlich geschützt ist (siehe **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.**). Es handelt sich um zwei Birnbäume, die auf Grund der Aufwuchshöhenbeschränkung im Rahmen der Trassenunterhaltung nach Bauende nicht wiederhergestellt werden können.



Abbildung 24: Baumreihe aus überwiegend heimischen Gehölzen bei km 16,15

In der nachfolgenden Tabelle 5ist dargestellt, welche Biotop- und Nutzungstypen durch einzelne Maßnahmen im Rahmen des SOL im Sinne des § 30 Abs. 2 BNatSchG sowie der §§ 21 und 22 NatSchG LSA erheblich betriebsbedingt beeinträchtigt werden.

Tabelle 5: Überblick über betriebsbedingte erhebliche Beeinträchtigungen gesetzlich geschützter Biotope gemäß § 30 BNatSchG i. V. m. § 22 NatSchG sowie gesetzlich geschützter Alleen gemäß § 21 NatSchG LSA

Betroffenheit	Trassen-km	Wirk-faktor*	Biotop-code	Biotoptyp	Fläche / Anzahl
Schutzstreifen	0,39 bis 0,46	2-1	HHB	Strauch-Baumhecke aus überwiegend heimi-schen Arten	802 m²
Schutzstreifen	1,47	2-1	HHA	Strauchhecke aus überwiegend heimischen Arten	134 m²

Betroffenheit	Trassen- km	Wirk- faktor*	Biotop- code	Biototyp	Fläche / Anzahl
Schutzstreifen	1,86 bis 1,89	2-1	HHB	Strauch-Baumhecke aus überwiegend he- mischen Arten	343 m ²
Schutzstreifen	3,86 bis 3,92	2-1	HFA	Weidengebüsch außerhalb von Auen (über- wiegend heimische Arten)	267 m ²
Schutzstreifen	5,40 bis 5,45	2-1	HGA	Feldgehölz aus überwiegend heimischen Ar- ten	407 m ²
Schutzstreifen	5,82 bis 5,90	2-1	HGB	Feldgehölz aus überwiegend nicht-heimi- schen Arten	1.912 m ²
Schutzstreifen	10,72 bis 10,74	2-1	HHB	Strauch-Baumhecke aus überwiegend he- mischen Arten	221 m ²
Schutzstreifen	10,75 bis 10,76	2-1	HRB	Baumreihe aus überwiegend heimischen Gehölzen	545 m ²
Schutzstreifen	15,05	2-1	HGA	Feldgehölz aus überwiegend heimischen Ar- ten	291 m ²
Schutzstreifen	15,17	2-1	HHB	Strauch-Baumhecke aus überwiegend he- mischen Arten	30 m ²
Schutzstreifen	15,42 bis 15,52	2-1	HHA	Strauchhecke aus überwiegend heimischen Arten	609 m ²
Schutzstreifen	16,70	2-1	HHB	Strauch-Baumhecke aus überwiegend he- mischen Arten	1.278 m ²
Schutzstreifen	16,88	2-1	HHA	Strauchhecke aus überwiegend heimischen Arten	124 m ²
Summe:					6.963 m²
Legende: * Eine ausführliche Beschreibung der Wirkfaktoren kann dem Kap. 6.3.2 des UVP-Berichtes entnommen werden (vgl. Unterlage Teil F).					

Durch den SOL kommt es im Zuge der Trassenunterhaltung zu einer unvermeidbaren betriebsbedingten Beeinträchtigung von 12 gesetzlich geschützten Biotopen, einer gesetzlich geschützten Baumreihe (dabei 3 Bäume) innerhalb des Schutzstreifens. Aufgrund der notwendigen Aufwuchshöhenbeschränkung durch die Freileitung kommt es nicht zur vollständigen Entfernung von Gehölzstrukturen sondern lediglich zu deren Einkürzung. Es sind daher für diese gesetzlich geschützten Biotope keine Wiederherstellungsmaßnahmen erforderlich.

Bei km 0,39 bis 0,46 entlang des Wiepgrabens südlich der Ortschaft Mose kommt es im Rahmen der Trassenunterhaltung innerhalb des **Schutzstreifens** zur betriebsbedingten Beanspruchung einer Strauch-Baumhecke aus überwiegend heimischen Arten, welche gemäß § 22 Abs. 1 Nr. 8 NatSchG LSA gesetzlich geschützt ist (siehe Abbildung 25). Die ca. 8 m breite Hecke wird auf einer Länge von ca. 88 m und einer Fläche von ca. 802 m² beansprucht und kann nach Bauende vollständig wiederhergestellt werden.



Abbildung 25: Strauch-Baumhecke aus überwiegend heimischen Arten bei km 0,39 bis 0,46

Südwestlich von Mose kommt es innerhalb des **Schutzstreifens** am Mordgraben bei km 1,47 zu einem Eingriff in eine Strauchhecke aus überwiegend heimischen Arten, die gemäß § 22 Abs. 1 Nr. 8 NatSchG LSA gesetzlich geschützt ist. Der Eingriff in die ca. 5 m breite Hecke erfolgt auf einer Länge von ca. 24 m und beträgt insgesamt ca. 135 m².

Bei km 1,86 bis 1,89 südwestlich von Mose wird entlang des Mordgrabens eine Strauch-Baumhecke aus überwiegend heimischen Arten im Rahmen der Trassenunterhaltung innerhalb des **Schutzstreifens** betriebsbedingt beansprucht, welche gemäß § 22 Abs. 1 Nr. 8 NatSchG LSA gesetzlich geschützt ist (siehe Abbildung 26). Der Eingriff in die ca. 10 m breite Hecke umfasst eine Länge von ca. 41 m und eine Fläche von ca. 343 m². Nach Bauende kann sie vollständig wiederhergestellt werden.



Abbildung 26: Strauch-Baumhecke bei km 1,86 bis 1,89

Bei km 3,86 bis 3,92 südöstlich von Samswegen wird ein Weidengebüsch außerhalb von Auen (überwiegend heimische Arten) betriebsbedingt beansprucht, dass gemäß § 30 Abs. 2 Nr 1 BNatSchG gesetzlich geschützt ist (siehe Abbildung 27). Die von der Aufwuchshöhenbeschränkung betroffene Fläche beträgt insgesamt 267 m².



Abbildung 27: Weidengebüsch außerhalb von Auen (überwiegend heimische Arten) bei km 3,86 bis 3,92

Westlich von Jersleben bei km 5,40 bis 5,45 wird innerhalb des **Schutzstreifens** ein Feldgehölz aus überwiegend heimischen Arten durch die Aufwuchshöhenbeschränkung während der Trassenunterhaltung betriebsbedingt beansprucht (siehe Abbildung 28). Die Gesamtfläche der Betroffenheit beträgt 407 m².



Abbildung 28: Feldgehölz aus überwiegend heimischen Arten bei km 5,40 bis 5,45

Westlich von Jersleben bei km 5,82 bis 5,90 kommt es innerhalb des **Schutzstreifens** im Rahmen der Trassenunterhaltung betriebsbedingt zu Einkürzungen eines Feldgehölzes aus überwiegend nicht-heimischen Arten, welches gemäß § 22 Abs. 1 Nr. 8 gesetzlich geschützt ist. Insgesamt ist eine Fläche von ca. 1.912 m² betroffen.



Abbildung 29: Feldgehölz aus überwiegend nicht-heimischen Arten bei km 5,82 bis 5,90

Bei km 10,72 bis 10,74 nordöstlich von Dahlenwarsleben wird im Bereich des **Schutzstreifens** eine Strauch-Baumhecke aus überwiegend heimischen Arten betriebsbedingt beansprucht, welche gemäß § 22 Abs. 1 Nr. 8 NatSchG LSA gesetzlich geschützt ist (siehe Abbildung 30). Die ca. 9 m breite Hecke wird auf einer Länge von ca. 30 m und einer Gesamtfläche von ca. 221 m² beansprucht.



Abbildung 30: Strauch-Baumhecke aus überwiegend heimischen Arten bei km 10,72 bis 10,74

Bei km 10,75 bis 10,76 nordöstlich von Dahlenwarsleben kommt es im Rahmen der Trassenunterhaltung im **Schutzstreifen** zur bauzeitlichen Beanspruchung einer Baumreihe aus überwiegend heimischen Gehölzen, welche gemäß § 21 Abs. 1 NatSchG LSA gesetzlich geschützt ist (siehe Abbildung 31). Es wird eine Länge von ca. 26 m und eine Fläche von ca. 545 m² beansprucht.



Abbildung 31: Baumreihe aus überwiegend heimischen Gehölzen bei km 10,75 bis 10,76

Nordwestlich von Magdeburg bei km 14,88 kommt es im Rahmend der Trassenunterhaltung im Schutzstreifen zu betriebsbedingten Einkürzungen einer Strauchhecke aus überwiegend heimischen Arten, welche gemäß § 22 Abs. 1 Nr. 8 NatSchG LSA gesetzlich geschützt ist (siehe Abbildung 32). Die ca. 4 m breite Hecke besteht vorwiegend aus Gemeinem Bocksdorn, Weißdorn sowie Rose und ist auf einer Länge von ca. 39 m und einer Fläche von ca. 124 m² betroffen.



Abbildung 32: Strauchhecke aus überwiegend heimischen Arten bei km 14,88

Nordwestlich von Magdeburg bei km 15,05 wird durch betriebsbedingte Einkürzungen innerhalb des **Schutzstreifens** ein Feldgehölz aus überwiegend heimischen Arten beansprucht, welche gemäß § 22 Abs. 1 Nr. 8 NatSchG LSA gesetzlich geschützt ist. Die betroffene Fläche beträgt insgesamt ca. 290 m².

Bei km 15,17 nordwestlich von Magdeburg kommt es im Rahmen der Trassenunterhaltung innerhalb des Schutzstreifens zur betriebsbedingten Beanspruchung einer Strauch-Baumhecke, welche gemäß § 22 Abs. 1 Nr. 8 NatSchG LSA gesetzlich geschützt ist (siehe Abbildung 33). Die Fläche, die von der Aufwuchshöhenbeschränkung betroffen ist, beträgt ca. 30 m².



Abbildung 33: Strauch-Baumhecke aus überwiegend heimischen Arten bei km 15,17

Bei km 15,42 bis 15,52 nordwestlich von Magdeburg wird eine Strauchhecke aus überwiegend heimischen Arten im Bereich des **Schutzstreifens** betriebsbedingt beansprucht, welche gemäß § 22 Abs. 1 Nr. 8 gesetzlich geschützt ist (siehe Abbildung 34). Die ca. 5 m breite Hecke wird im Rahmen der Trassenunterhaltung auf einer Länge von ca. 130 m und insgesamt einer Fläche von ca. 609 m² eingekürzt.



Abbildung 34: Strauchhecke aus überwiegend heimischen Arten bei km 15,42 bis 15,52

Bei km 16,70 westlich von Magdeburg kommt es innerhalb des **Schutzstreifens** an der Großen Sülze zu betriebsbedingten Eingriffen in eine fließgewässerbegleitende Strauch-Baumhecke aus überwiegend heimischen Arten, die gemäß § 22 Abs. 1 Nr. 8 NatSchG LSA gesetzlich geschützt ist (siehe Abbildung 35). Die Breite der beidseits des Gewässers befindlichen Hecken beträgt insgesamt ca. 17 m. Vom Eingriff betroffen ist eine Länge von ca. 81 m und eine Gesamtfläche von ca. 1.278 m².



Abbildung 35: Strauch-Baumhecke entlang der Großen Sülze bei km 16,70

1.6.1.2 Darlegung der Ausnahmeveraussetzungen

Durch die erheblichen Beeinträchtigungen von nach § 30 BNatSchG bzw. §§ 21 und 22 NatSchG LSA geschützten Biotopen und Alleen entsteht ein durch baubedingte Auswirkungen verursachter Ausgleichsbedarf von insgesamt 24.258 m² sowie 86 Bäumen innerhalb von gesetzlich geschützten Gehölzstrukturen. Durch die Wiederherstellung vor Ort (flächenidentisch) erfolgt ein Ausgleich auf 24.428 m² Fläche sowie von insgesamt 55 Bäumen innerhalb von gesetzlich geschützten Baumreihen und Alleen. Des Weiteren kommt es im Rahmen der Trassenunterhaltung zu Einkürzungen im Bereich von nach §§ 21 und 22 NatSchG LSA geschützten Hecken, Feldgehölzen sowie Baumreihen. Diese Beeinträchtigungen sind nicht durch Wiederherstellungsmaßnahmen auszugleichen.

Tabelle 6: Überblick über Kompensations-/Wiederherstellungsmaßnahmen im Hinblick auf die baubedingten erheblichen Beeinträchtigungen der gesetzlich geschützten Biotope gemäß § 30 BNatSchG i. V. m. § 22 NatSchG LSA sowie § 21 NatSchG LSA

Trassen- km	Bestand		Planung		Fläche / Anzahl	Maß- nahme
	Biotop- code	Biotoptyp	Biotop- code	Biotoptyp		
AF_Z_068	HGA	Feldgehölz aus über- wiegend heimischen Arten	HGA	Feldgehölz aus über- wiegend heimischen Arten	61 m ²	A 14
1,45 bis 1,55	FGK/ HHB	Graben mit artenarmer Vegetation (sowohl un- ter als auch über Was- ser)/Strauch-Baumhe- cke aus überwiegend heimischen Arten	FGK/ HHB	Graben mit artenarmer Vegetation (sowohl un- ter als auch über Was- ser)/Strauch-Baumhe- cke aus überwiegend heimischen Arten	1.253 m ²	A 14
1,78 bis 1,90	HHB	Strauch-Baumhecke aus überwiegend hei- mischen Arten	HHB	Strauch-Baumhecke aus überwiegend hei- mischen Arten	1.414 m ²	A 14
2,00 bis 2,07	HHB	Strauch-Baumhecke aus überwiegend hei- mischen Arten	HHB	Strauch-Baumhecke aus überwiegend hei- mischen Arten	464 m ²	A 14

Trassen- km	Bestand		Planung		Fläche / Anzahl	Maß- nahme
	Biotop- code	Biototyp	Biotop- code	Biototyp		
3,40 bis 3,46	URA/ HAC	Ruderalflur, gebildet von ausdauernden Ar- ten/Junge Allee aus überwiegend heimi- schen Gehölzen	URA/ HAC	Ruderalflur, gebildet von ausdauernden Ar- ten/Junge Allee aus überwiegend heimi- schen Gehölzen	9 Bäume	A 14
3,56 bis 3,63	URA/ HAC	Ruderalflur, gebildet von ausdauernden Ar- ten/Junge Allee aus überwiegend heimi- schen Gehölzen	URA/ HAC	Ruderalflur, gebildet von ausdauernden Ar- ten/Junge Allee aus überwiegend heimi- schen Gehölzen	6 Bäume	A 14
3,57 bis 3,59	HHa	Strauchhecke aus über- wiegend heimischen Arten	HHa	Strauchhecke aus überwiegend heimi- schen Arten	106 m ²	A 14
3,68 bis 3,92	HFA	Weidengebüsch außer- halb von Auen (über- wiegend heimische Ar- ten)	HFA	Weidengebüsch außer- halb von Auen (über- wiegend heimische Ar- ten)	4.786 m ²	A 14
3,95	HRB	Baumreihe aus über- wiegend heimischen Gehölzen	URA	Ruderalflur, gebildet von ausdauernden Ar- ten	200 m ²	A 17
5,00 bis 5,10	HHB	Strauch-Baumhecke aus überwiegend hei- mischen Arten	HHB	Strauch-Baumhecke aus überwiegend hei- mischen Arten	1.150 m ²	A 14
5,43 bis 5,48	HGA	Feldgehölz aus über- wiegend heimischen Arten	HGA	Feldgehölz aus über- wiegend heimischen Arten	1.106 m ²	A 14
5,82 bis 5,88	HGB	Feldgehölz aus über- wiegend nicht-heimi- schen Arten	HGB	Feldgehölz aus über- wiegend nicht-heimi- schen Arten	1.625 m ²	A 14
5,92 bis 6,02	FGK/ HRB	Graben mit artenarmer Vegetation (sowohl un- ter als auch über Was- ser)/Baumreihe aus überwiegend heimi- schen Gehölzen	FGK/ HRB	Graben mit artenarmer Vegetation (sowohl un- ter als auch über Was- ser)/Baumreihe aus überwiegend heimi- schen Gehölzen	12 Bäume	A 14
6,31 bis 6,34	FGK/ HRC	Graben mit artenarmer Vegetation (sowohl un- ter als auch über Was- ser)/Baumreihe aus überwiegend nicht-hei- mischen Gehölzen	FGK/ HRB	Graben mit artenarmer Vegetation (sowohl un- ter als auch über Was- ser)/Baumreihe aus überwiegend heimi- schen Gehölzen	13 Bäume	A 14
6,80 bis 6,82	HHa	Strauchhecke aus über- wiegend heimischen Arten	HHa	Strauchhecke aus überwiegend heimi- schen Arten	787 m ²	A 14
9,95 bis 10,00	FGK/ HRB	Graben mit artenarmer Vegetation (sowohl un- ter als auch über	FGK/ HRB	Graben mit artenarmer Vegetation (sowohl un- ter als auch über	4 Bäume	A 14

Trassen- km	Bestand		Planung		Fläche / Anzahl	Maß- nahme
	Biotop- code	Biototyp	Biotop- code	Biototyp		
		Wasser)/Baumreihe aus überwiegend hei- mischen Gehölzen		Wasser)/Baumreihe aus überwiegend hei- mischen Gehölzen		
10,30	HHB	Strauch-Baumhecke aus überwiegend hei- mischen Arten	HHB	Strauch-Baumhecke aus überwiegend hei- mischen Arten	258 m ²	A 14
10,30	URA/ HRB	Ruderalflur, gebildet von ausdauernden Ar- ten/Baumreihe aus überwiegend heimi- schen Gehölzen	URA/ HRB	Ruderalflur, gebildet von ausdauernden Ar- ten/Baumreihe aus überwiegend heimi- schen Gehölzen	5 Bäume	A 14
10,68 bis 10,70	HGA	Feldgehölz aus über- wiegend heimischen Arten	HGA	Feldgehölz aus über- wiegend heimischen Arten	83 m ²	A 14
10,72 bis 10,74	HHB	Strauch-Baumhecke aus überwiegend hei- mischen Arten	HHB	Strauch-Baumhecke aus überwiegend hei- mischen Arten	896 m ²	A 14
10,77	URA/ HRB	Ruderalflur, gebildet von ausdauernden Ar- ten/Baumreihe aus überwiegend heimi- schen Gehölzen	URA	Ruderalflur, gebildet von ausdauernden Ar- ten	989 m ²	A 17
12,08 bis 12,11	HHB	Strauch-Baumhecke aus überwiegend hei- mischen Arten	HHB	Strauch-Baumhecke aus überwiegend hei- mischen Arten	359 m ²	A 14
12,13 bis 12,15	URA/ HRA	Ruderalflur, gebildet von ausdauernden Ar- ten/Obstbaumreihe	URA/ HRA	Ruderalflur, gebildet von ausdauernden Ar- ten/Obstbaumreihe	6 Bäume	A 14
14,88	HHB	Strauchhecke aus über- wiegend heimischen Arten	HHB	Strauchhecke aus überwiegend heimi- schen Arten	80 m ²	A 14
14,97 bis 15,02	HHB	Strauch-Baumhecke aus überwiegend hei- mischen Arten	HHB	Strauch-Baumhecke aus überwiegend hei- mischen Arten	2.722 m ²	A 14
15,09 bis 15,17	HHB	Strauch-Baumhecke aus überwiegend hei- mischen Arten	HHB	Strauch-Baumhecke aus überwiegend hei- mischen Arten	7.078 m ²	A 14
16,15	HRB	Baumreihe aus über- wiegend heimischen Gehölzen	URA	Ruderalflur, gebildet von ausdauernden Ar- ten	273 m ²	A 17
Summe:					24.428 m² 55 Bäume	

Die Tabelle 6 legt dar, dass insgesamt 24.428 m² sowie 55 Bäume aller erheblich beeinträchtigten gesetzlich geschützten Biotope und Alleen (§ 30 Abs. 2 BNatSchG, §§ 21 Abs. 1 und 22 Abs. 1 NatSch

LSA) in Form von gleichartigen Biotop- und Nutzungstypen am jeweils selben Ort (flächenidentisch) wiederhergestellt werden.

Nach dem Bauende erfolgt eine vollständige Wiederherstellung der Biotopstrukturen entsprechend ihres Ausgangszustandes durch die Umsetzung der nachfolgenden Ausgleichsmaßnahmen.

- A 14: Wiederherstellung von Gehölzstrukturen
- A 17: Wiederherstellung von Stauden- und Ruderalfluren

Die Lage der Vermeidungs- sowie der Kompensationsmaßnahmen kann dem LBP in Teil I6.1 entnommen werden. Eine ausführliche Beschreibung der Maßnahmen erfolgt in den Maßnahmenblättern (Teil I3).

Folglich wird ein Großteil aller Beeinträchtigungen ausgeglichen im Sinne des § 30 Abs. 3 BNatSchG. Da nicht alle betroffenen gesetzlich geschützten Biotope wiederhergestellt werden können, wird ein Antrag gemäß § 67 Abs. 1 BNatSchG gestellt.

1.6.1.3 Darlegung der Befreiungsvoraussetzungen

Mit der Aufnahme in das Bundesbedarfsplangesetz (BBPlG) sowie der Ausweisung als Vorhaben von gemeinsamem Interesse (PCI) wurde für das Vorhaben 5 die energiewirtschaftliche Notwendigkeit und der vordringliche Bedarf festgestellt, so dass an der Realisierung des SuedOstLink ein überwiegendes öffentliches Interesse besteht. Des Weiteren ist der SuedOstLink ein gemäß § 1 NABEG auf Grund eines überragenden öffentlichen Interesses und im Interesse der öffentlichen Sicherheit erforderliches Vorhaben.

Die Befreiungsvoraussetzungen gemäß § 67 Abs. 1 Satz 1 BNatSchG liegen somit vor.

Eine fehlende Befreiung würde zudem die Notwendigkeit einer Änderung des Trassenverlaufs nach sich ziehen und damit gleichermaßen zu Belastungen von gesetzlich geschützten Gehölzstrukturen sowie einer erheblichen Verzögerung des Vorhabens führen.

1.6.1.4 Fazit und Antragstellung

Es wird ein Antrag auf Ausnahme gemäß § 30 Abs. 3 BNatSchG von den Verboten für die betroffenen gesetzlich geschützten Biotope nach § 30 Abs. 1 BNatSchG sowie §§ 21 und 22 Abs. 1 NatSchG LSA gestellt. Da alle Beeinträchtigungen durch Wiederherstellung der Biotopflächen am gleichen Ort ausgeglichen werden, sind die Voraussetzungen für eine Ausnahme erfüllt.

Des Weiteren wird für nicht wiederherstellbare gesetzlich geschützte Biotope eine Befreiung nach § 67 BNatSchG beantragt. Da an der Realisierung des Vorhaben 5 des SuedOstLink ein überwiegendes öffentliches Interesse besteht, liegen die Befreiungsvoraussetzungen gemäß § 67 Abs. 1 Satz 1 BNatSchG vor.

1.7 Anträge auf Ausnahme von den Verboten zur Freihaltung von Gewässern und Uferzonen (Ausnahme § 61 Abs. 3 BNatSchG)

Uferzonen werden nach § 61 Abs. 1 Satz 1 BNatSchG als jene Bereiche definiert, die sich im Abstand bis 50 m von der Uferlinie von Bundeswasserstraßen, Gewässern I. Ordnung und Stillgewässern mit mindestens 1 ha Größe befinden. Gemäß § 61 Abs. 1 Satz 1 BNatSchG ist das Errichten baulicher Anlagen im Bereich der vorgenannten Uferzonen verboten. Dies gilt nicht für bauliche Anlagen, die bei Inkrafttreten dieses Gesetzes rechtmäßig errichtet oder zugelassen waren und die in Ausübung wasserrechtlicher Erlaubnisse oder Bewilligungen oder zum Zwecke der Überwachung, der Bewirtschaftung, der Unterhaltung oder des Ausbaus eines oberirdischen Gewässers errichtet oder geändert werden. Anlagen des öffentlichen Verkehrs einschließlich Nebenanlagen und Zubehör, des Rettungswesens, des Küsten- und Hochwasserschutzes sowie der Verteidigung sind ebenfalls von diesem Verbot ausgenommen (§ 61 Abs. 2 Nr. 1 bis 3 BNatSchG).

Gemäß § 61 Abs. 3 Nr. 1 und 2 BNatSchG kann auf Antrag eine Ausnahme zugelassen werden, wenn die durch die bauliche Anlage entstehenden Beeinträchtigungen des Naturhaushalts oder des Landschaftsbildes, insbesondere im Hinblick auf die Funktion der Gewässer und ihrer Uferzonen, geringfügig sind oder dies durch entsprechende Maßnahmen sichergestellt werden kann oder dies aus Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses, einschließlich solcher sozialer oder wirtschaftlicher Art, notwendig ist.

Für die Durchführung des SOL (Abschnitt A1, Teilabschnitt Freileitung) ist es im Zuge des Rückbaus von bereits bestehenden Freileitungen bzw. Maststandorten notwendig, die Florenne bauzeitlich zu verrohren. Diese Baumaßnahme ist aufgrund einer Flächenüberschneidung des Plattenfundamentes mit dem Gewässerrandstreifen sowie der Herstellung temporärer Arbeitsflächen zur Realisierung des Mastrückbaus erforderlich.

Für die Durchführung des SOL (Abschnitt A1, Teilabschnitt Freileitung) ist es im Zuge der Errichtung der Freileitung als Neubauvorhaben sowie der Errichtung des Provisoriums notwendig, bau- bzw. betriebsbedingt Gehölze an den Gewässern Mönchgraben und Graben von Dahlenwarsleben zu entnehmen.

Für den Abschnitt A1 des Vorhabens SOL (Teilabschnitt Freileitung) sind ausschließlich die Florenne, der Mönchgraben und der Graben von Dahlenwarsleben als Fließgewässer zweiter Ordnung, von der Errichtung einer temporären Anlage (bauzeitliche Gewässerverrohrung) innerhalb der Uferzone und von Gehölzentnahmen, ebenfalls im Bereich der Uferzonen, betroffen. Diese Eingriffe stellen gemäß § 61 Abs. 1 Satz 1 BNatSchG jeweils einen Verbotstatbestand dar. Weitere Details sind den nachfolgenden Kapiteln zu entnehmen.

1.7.1 Angaben zu Gewässer und Uferzone sowie zur Betroffenheit

Fließgewässer Florenne

Die Florenne (Trassen-km 9,35) ist ein berichtspflichtiges Fließgewässer (Einzugsgebiet > 10 km²) zweiter Ordnung, welches dem Oberflächenwasserkörper „Mönchgraben“ zugeordnet ist (DERW_DEST_MEL03OW11-00) und sich in Sachsen-Anhalt, Landkreis Börde der Gemeinde Barleben befindet.

Die Florenne wird grundsätzlich durch folgende Vorhabenbestandteile des SOL tangiert:

- bauzeitliche Gewässerverrohrung [östlich des Mastes Nr. 344] und
- Einleitung aus bauzeitlicher Grundwasserhaltung [E-A1-17, E-A1-18 und E-A1-20a].

Die Florenne ist im Gewässerrandstreifen baubedingt ausschließlich durch das Rückbauvorhaben bereits bestehender Freileitungen bzw. Maststandorten betroffen (Mast-Nr. 344).

Für den Bau des SOL muss die Florenne aufgrund der Herstellung temporärer Arbeitsflächen zur Realisierung des Mastrückbaus (Mast-Nr. 344) bauzeitlich verrohrt werden. Infolge des Rückbaus muss das Gewässer auf einer Länge von rund 35 m temporär verrohrt werden. Zur Verrohrung ist ein Rohr DN 500 vorgesehen. Die gewählte Dimensionierung des Rohrquerschnitts wurde über hydraulischen Berechnungen festgelegt. Es wurde die Annahme getroffen, dass mit einer Ausfüllung des Fließquerschnittes des Rohres von 70 % stetig freie Fließbedingungen vorherrschen. Der hydraulische Nachweis der bauzeitlichen Gewässerverrohrung wurde für die Grundwasserabsenkung dreier Masten im Sinne von einer Neubau- sowie zwei Rückbaumaßnahmen geführt. Die Rohre werden dem Bachgefälle folgend verlegt und mit Kies überschüttet.

Nach Abschluss der Baumaßnahmen lässt sich der ehemalige Maststandort in seiner Bodenfunktion so wiederherstellen, dass die Flächen ihrer vorherigen Nutzung (vor Errichtung des Mastes) wieder zugeführt werden kann. Die Verrohrung des Fließgewässers und sonstige Baubehelfe werden vollständig entfernt und das Gewässer wird in den ursprünglichen Zustand zurückgeführt. Der ursprüngliche Gewässerrandstreifen wird nach Abschluss der Maßnahme in seiner bisherigen Funktion vollständig wiederhergestellt.

Die bauzeitliche Verrohrung des Fließgewässers Florenne greift in den existierenden Gewässerrandstreifen ein (standortgerechte Bäume und Sträucher sind nicht vorhanden). Damit handelt es sich um die Errichtung und den Betrieb einer Anlage über einem oberirdischen Gewässer im Sinne des § 61 Abs. 1 Satz 1 BNatSchG, die grundsätzlich verboten ist.

Durch den SOL ist an der Florenne folgendes Schutz- und Risikogebiet nach WHG / WG LSA, BNatSchG und Verordnung über die Raumordnung im Bund für einen länderübergreifenden Hochwasserschutz (BRPHV) betroffen:

- Gewässerrandstreifen nach § 38 WHG / § 50 WG LSA.

Der § 50 Abs. 1 WG LSA legt abweichend zu § 38 Abs. 3 WHG fest, dass der Gewässerrandstreifen an oberirdischen Gewässern erster Ordnung zehn Meter und bei Gewässern zweiter Ordnung fünf Meter breit ist. Für die Florenne bedeutet das, dass der Gewässerrandstreifen 5 m beträgt.

Der erforderliche wasserrechtliche Antrag für die Anlage an diesem Gewässer sowie für die Verbotsbefreiung für die Maßnahmen im Gewässerrandstreifen liegen als gebündelte Unterlage entsprechend vor (Teile K12.3 und K12.4).

Im Bereich der offenen Gewässerquerung wurden folgende Biotope kartiert (Details s. Kartierungsergebnisse der Biotope: Teil L5.2) – aufgelistet in Reihenfolge ihrer Bilanzwerte, beginnend mit dem höchsten Bilanzwert:

- trockene bis feuchte Stauden- und Ruderalfluren,
- Grünland,
- Ackerbiotope,
- Verkehrsflächen / Infrastrukturflächen im Außenbereich und
- Gewerbe- und Industrieflächen.

Fließgewässer Mönchgraben

Der Mönchgraben (Trassen-km 5,98 bis 6,35) als eigenständiger Oberflächenwasserkörper „Mönchgraben“ (DERW_DEST_MEL03OW11-00) ist ein berichtspflichtiges Fließgewässer (Einzugsgebiet > 10 km²) zweiter Ordnung, welches sich in Sachsen-Anhalt, Landkreis Börde in der Gemeinde Niedere Börde befindet.

Der Mönchgraben wird grundsätzlich durch folgenden Vorhabenbestandteil des SOL tangiert:

- Einleitung aus bauzeitlicher Grundwasserhaltung [E-A1-13, E-A1-14 und E-A1-16].

Im Zuge der Errichtung der Freileitung sowie eines Provisoriums ist das Fließgewässer außerdem von bau- und betriebsbedingten Gehölzentnahmen im Gewässerrandstreifen betroffen (Mastnummern: 18_351n und 19_350a).

Für den Bau des SOL muss der Mönchgraben aufgrund der neu zu errichtenden Freileitung sowie durch das geplante Provisorium jeweils an zwei Standorten gequert werden. Infolge des geplanten Provisoriums ist eine Gehölzentnahme zur Freimachung des Baubereiches erforderlich. Des Weiteren kommt es nach Errichtung der neuen Freileitung durch den nachfolgenden Betrieb zu einer Beeinträchtigung von jeweils zwei Eschen je Gewässerquerung. Es erfolgt eine Gehölzentnahme der insgesamt vier Eschen.

Durch das geplante Provisorium erfolgt ein bauzeitlicher Eingriff in den Gewässerrandstreifen auf einer Länge von ca. 120 m an der nördlicher gelegenen Gewässerquerung sowie auf einer Länge von ca. 85 m an der südlicher gelegenen Gewässerquerung. Der betriebsbedingte Eingriff in Bezug auf die vier Eschengehölze erfolgt zeitversetzt erst während des Betriebs der Freileitung. Trotz der bau- und betriebsbedingten Gehölzentnahme bleibt die Funktion des Gewässerrandstreifen auch mit Lücke weiterhin während der Durchführung sowie nach Beendigung der Baumaßnahmen erhalten.

Bei der betriebsbedingten Gehölzentnahme handelt es sich um die Entfernung von Gehölzen aus einer nach § 21 NatSchG LSA geschützten Baumreihe. Die betriebsbedingte Gehölzentnahme wird aus diesem Grund an einem anderen Standort durch eine Ersatzmaßnahme ausgeglichen. Der betriebsbedingte Eingriff in den Gewässerrandstreifen ist nicht temporär, kann jedoch durch die geplante Ersatzmaßnahme ebenfalls als vollständig ausgeglichen und daher als gering eingestuft werden.

Infolge der Errichtung des geplanten Provisoriums sowie des Betriebs der Freileitung wird der Bewuchs vorübergehend entfernt, jedoch nach Abschluss der Baumaßnahme vollständig vor Ort bzw. durch eine Ersatzmaßnahme andernorts wiederhergestellt. Dadurch wird auch der ursprüngliche Gewässerrandstreifen in seiner bisherigen Funktion wiederhergestellt.

Die Errichtung des geplanten Provisoriums sowie der Betrieb der Freileitung greift in den existierenden Gewässerrandstreifen ein (standortgerechte Bäume und Sträucher sind als Bewuchs des Gewässerrandstreifens vorhanden). Damit handelt es sich um die Errichtung und den Betrieb einer Anlage über einem oberirdischen Gewässer im Sinne des § 61 Abs. 1 Satz 1 BNatSchG, die grundsätzlich verboten ist.

Durch den SOL ist am Mönchgraben folgendes Schutz- und Risikogebiet nach WHG / WG LSA, BNatSchG und Verordnung über die Raumordnung im Bund für einen länderübergreifenden Hochwasserschutz (BRPHV) betroffen:

- Gewässerrandstreifen nach § 38 WHG / § 50 WG LSA.

Der § 50 Abs. 1 WG LSA legt abweichend zu § 38 Abs. 3 WHG fest, dass der Gewässerrandstreifen an oberirdischen Gewässern erster Ordnung zehn Meter und bei Gewässern zweiter Ordnung fünf Meter breit ist. Für den Mönchgraben bedeutet das, dass der Gewässerrandstreifen 5 m beträgt.

Der erforderliche wasserrechtliche Antrag für die Anlage an diesem Gewässer sowie für die Verbotsbefreiung für die Maßnahmen im Gewässerrandstreifen liegen als gebündelte Unterlage entsprechend vor (Teile K12.3 und K12.4).

Im Bereich der offenen Gewässerquerung wurden folgende Biotope kartiert (Details s. Kartierungsergebnisse der Biotope: Teil L5.2) – aufgelistet in Reihenfolge ihrer Bilanzwerte, beginnend mit dem höchsten Bilanzwert:

- flächenhafter Gehölzbestand,
- trockene bis feuchte Stauden- und Ruderalfluren,
- Grünland,
- Ufergehölze an Gewässern,
- Ackerbiotope,
- Verkehrsflächen / Infrastrukturflächen im Außenbereich und
- Gewerbe- und Industrieflächen.

Fließgewässer Graben von Dahlenwarsleben

Der Graben von Dahlenwarsleben (Trassen-km 10,5) ist ein in den Oberflächenwasserkörper „Mönchgraben“ (DERW_DEST_MEL03OW11-00) einmündendes Kleingewässer (Einzugsgebiet < 10 km²) zweiter Ordnung, welches sich in Sachsen-Anhalt im Landkreis Börde der Gemeinde Niedere Börde befindet.

Der Graben von Dahlenwarsleben wird grundsätzlich durch folgenden Vorhabenbestandteil des SOL tangiert:

- Querung durch Freileitung.

Im Zuge der Errichtung des Provisoriums ist das Fließgewässer außerdem von baubedingten Gehölzentnahmen im Gewässerrandstreifen betroffen (Mastnummer: 341n).

Für den Bau des SOL muss der Graben von Dahlenwarsleben aufgrund Errichtung des geplanten Provisoriums gequert werden. Infolge der Errichtung des geplanten Provisoriums der Freileitung ist eine Gehölzentnahme zur Freimachung des Baubereiches erforderlich.

Durch die Errichtung des geplanten Provisoriums erfolgt dementsprechend ein bauzeitlicher Eingriff in den Gewässerrandstreifen auf einer Länge von ca. 15 m. Trotz der bauzeitlich bedingten Gehölzentnahme bleibt die Funktion des Gewässerrandstreifen auch mit Lücke weiterhin während der Durchführung der Baumaßnahmen erhalten.

Infolge der Errichtung des Provisoriums wird der Bewuchs vorübergehend entfernt, jedoch nach Abschluss der Baumaßnahme vollständig wiederhergestellt.

Die Errichtung des Provisoriums greift in den existierenden Gewässerrandstreifen ein (standortgerechte Bäume und Sträucher sind als Bewuchs des Gewässerrandstreifens vorhanden). Damit handelt es sich um die Errichtung und den Betrieb einer Anlage über einem oberirdischen Gewässer im Sinne des § 61 Abs. 1 Satz 1 BNatSchG, die grundsätzlich verboten ist.

Durch den SOL ist am Graben von Dahlenwarsleben folgendes Schutz- und Risikogebiet nach WHG / WG LSA, BNatSchG und Verordnung über die Raumordnung im Bund für einen länderübergreifenden Hochwasserschutz (BRPHV) betroffen:

- Gewässerrandstreifen nach § 38 WHG / § 50 WG LSA.

Der § 50 Abs. 1 WG LSA legt abweichend zu § 38 Abs. 3 WHG fest, dass der Gewässerrandstreifen an oberirdischen Gewässern erster Ordnung zehn Meter und bei Gewässern zweiter Ordnung fünf Meter breit ist. Für den Graben von Dahlenwarsleben bedeutet das, dass der Gewässerrandstreifen 5 m beträgt.

Der erforderliche wasserrechtliche Antrag für die Anlage an diesem Gewässer sowie für die Verbotsbefreiung für die Maßnahmen im Gewässerrandstreifen liegen als gebündelte Unterlage entsprechend vor (Teile K12.3 und K12.4).

Im Bereich der offenen Gewässerquerung wurden folgende Biotope kartiert (Details s. Kartierungsergebnisse der Biotope: Teil L5.2) – aufgelistet in Reihenfolge ihrer Bilanzwerte, beginnend mit dem höchsten Bilanzwert:

- trockene bis feuchte Stauden- und Ruderalfluren,
- Ackerbiotope,
- Gebäude / Wohn- und Mischbebauung und
- Verkehrsflächen / Infrastrukturflächen im Außenbereich.

1.7.2 Vorhabenwirkungen auf das Gewässer und die Uferzone

Im Zusammenhang mit der **bauzeitlichen Gewässerverrohrung** ergibt sich indirekt eine Relevanz für den Oberflächenwasserkörper „Mönchgraben“ und direkt eine Relevanz für das Gewässer Florenne.

Durch die bauzeitliche Gewässerverrohrung wird im Gewässerquerschnitt der Ufer- und Sohlbereich verdichtet bzw. temporär versiegelt. Damit entfallen vorübergehend lokal die Habitate und Gewässerstrukturen im Uferbereich des Gewässers. Aufgrund der temporären Verrohrung wird besonders die Gewässersohle der Florenne beeinträchtigt, wobei die Sohlstruktur und das Sohlsubstrat lokal beeinflusst und verdichtet werden.

Die Entfernung des Uferbewuchses ist dabei allerdings innerhalb des Arbeitsstreifens, auf Höhe der bauzeitlichen offenen Gewässerquerung, notwendig. Dadurch wird hier temporär das Biotop der Uferzone „Ufergehölze an Gewässern“ beeinträchtigt.

Im Zusammenhang mit den **bau- und betriebsbedingten Gehölzentnahmen** ergibt sich indirekt eine Relevanz für den Oberflächenwasserkörper „Mönchgraben“ und direkt eine Relevanz für die

Gewässer Mönchgraben (bau- und betriebsbedingt) und Graben von Dahlenwarleben (betriebsbedingt).

Durch die notwendige Entfernung des Uferbewuchses im Arbeits- und Schutzstreifen, wird temporär, im Mönchgraben teilweise auch dauerhaft, das Biotop der Uferzone „Ufergehölze an Gewässern“ beeinträchtigt. In beiden Gewässern sind dabei standortgerechte Bäume und Sträucher als Bewuchs des Gewässerrandstreifens vorhanden.

1.7.3 Darlegung der Ausnahmeveraussetzungen

Baubedingte Gewässerverrohrung

Die Planung der bauzeitlichen Gewässerverrohrung an der Florenne erfolgt derart, dass eine Überbauung / Versiegelung der Gewässer und damit eine langfristige Auswirkung auf den Oberflächenwasserkörper ausgeschlossen werden kann. Zur Verrohrung ist ein Rohr DN 500 vorgesehen. Die gewählte Dimensionierung des Rohrquerschnitts wurde über hydraulischen Berechnungen festgelegt. Es wurde die Annahme getroffen, dass mit einer Ausfüllung des Fließquerschnittes des Rohres von 70 % stetig freie Fließbedingungen vorherrschen. Der hydraulische Nachweis der bauzeitlichen Gewässerverrohrung wurde für die Grundwasserabsenkung dreier Masten im Sinne von einer Neubau- sowie zwei Rückbaumaßnahmen geführt (Teil K12.3).

Durch die bauzeitliche Gewässerverrohrung kommt es temporär und kleinräumig zu potenziellen Auswirkungen auf die hydromorphologischen und biologischen Qualitätskomponenten. Aufgrund des gewählten Abschnitts mit untergeordneter ökologischer Relevanz und des kleinräumigen Bereiches von max. 35 m kann infolge des sogenannten Strahlwirkungskonzeptes eine negative Wirkung für das Gewässer ausgeschlossen werden (DRL (HRSg.) 2008; LANUV NORDRHEIN-WESTFALEN (HRSg.) 2011). Nach Abschluss der Bauarbeiten wird die Verrohrung entfernt und der Bereich der offenen Querung wiederhergestellt, so dass die beanspruchten Flächen ihre schutzgutspezifischen Funktionen wieder übernehmen können (z. B. Verbesserung der Wiederbesiedlung durch Rekultivierung). Folglich besteht grundsätzlich keine Gefahr einer langfristigen Veränderung des Bodens bzw. Untergrundes, weswegen eine Verschlechterung des ökologischen Zustandes / Potenzials für den Oberflächenwasserkörper „Mönchgraben“ ausgeschlossen werden kann (Teil J). Außerdem greift die Ausgleichsmaßnahme A 15: Wiederherstellung von Fließgewässerbiotopen. Ziel ist es, die geschädigten Funktionen im Ufer- und Sohlbereich wiederherzustellen und auf diese Weise nachhaltige und dauerhafte Beeinträchtigungen zu vermeiden oder zu mindern (Anlage I2, Kapitel 4.15).

Grundsätzlich wurde bei der Planung der bauzeitlichen Gewässerverrohrung darauf geachtet, einen Eingriffsort von niedriger ökologischer Wertigkeit auszuwählen und den Eingriff möglichst zu minimieren. Die bauzeitliche Inanspruchnahme bzw. Beeinflussung des Gewässerrandstreifens soll ebenso minimiert werden (Teil K12.3). Nach Abschluss der Maßnahme wird der ursprüngliche Gewässerrandstreifen in seiner bisherigen Funktion vollständig wiederhergestellt.

Zusammenfassend sind die entstehenden Beeinträchtigungen des Naturhaushaltes / Landschaftsbildes, insbesondere im Hinblick auf die Funktion der Gewässer und ihrer Uferzonen, durch die temporär durchzuführende offene Gewässerquerung als geringfügig einzustufen. Zudem wird durch die technische Planung und die entsprechende Ausgleichsmaßnahme sichergestellt, dass sich der ursprüngliche Zustand der Florenne an der Eingriffsstelle so schnell wie möglich wieder einstellen kann.

Folglich sind die Voraussetzungen für eine Ausnahme nach § 61 Abs. 3 Nr. 1 erfüllt.

Bau- und betriebsbedingte Gehölzentnahme

Die Planung der bau- und betriebsbedingten Gehölzentnahmen erfolgt derart, dass dauerhafte Schädigungen der Gewässerrandstreifen und damit der Biotope der Uferzone „Ufergehölze an Gewässern“ vermieden und langfristige Auswirkungen auf den Oberflächenwasserkörper „Mönchgraben“ ausgeschlossen werden können.

Grundsätzlich wurde bei der Planung der Gehölzentnahmen darauf geachtet, den Eingriff in den Uferzonen möglichst zu minimieren, d. h. die bauzeitliche Inanspruchnahme bzw. Beeinflussung des Gewässerrandstreifens soll minimiert werden (Teil K12.3). Nach Abschluss der Maßnahmen werden die ursprünglichen Gewässerrandstreifen in ihrer bisherigen Funktion vollständig wiederhergestellt.

Gehölzentnahmen können zu veränderten Beschattungsverhältnissen der Gewässer führen. Das Beschattungspotenzial der Ufervegetation kann die ökologische Qualität der Gewässer beeinflussen. Durch den Wegfall von Ufervegetation kann sich das Wasser stärker erwärmen und bindet so beispielsweise weniger Sauerstoff. Gleichzeitig aber steigt der Sauerstoffbedarf von wechselwarmen Tieren mit steigenden Temperaturen an. So kann es allein auf Grund der Erwärmung zu kritischen Sauerstoffwerten in den Fließgewässern kommen (JUNGWIRTH et al. 2003). Die Wassertemperatur ist also ein Schlüsselfaktor für den ökologischen Zustand der Fließgewässer. Sie beeinflusst eine Vielzahl biologischer, physikalischer und chemischer Prozesse und wirkt sich somit direkt auf alle im Wasser lebenden Organismen (und damit auch auf die biologischen Qualitätskomponenten) aus. In heißen Sommern und insbesondere an Hitzetagen sind die wirbellosen Organismen (Makrozoobenthos) und die Fische besonders von Änderungen der Wassertemperatur betroffen.

Grundsätzlich erfolgen die Gehölzentnahmen jedoch kleinräumig und sind deshalb in Bezug auf die Gesamtlänge der Fließgewässer als geringfügig einzustufen. Nach Abschluss der Baumaßnahmen erfolgt die vollständige Wiederherstellung der Gewässerrandstreifen, da die Flächen in ihren ursprünglichen Zustand wieder zurückgeführt werden, so dass die beanspruchten Flächen des Gewässerrandstreifens ihre schutzgutspezifischen Funktionen wieder übernehmen können. Für die betriebsbedingte Gehölzentnahme am Mönchgraben ist an einem anderen Standort eine Ersatzmaßnahme vorgesehen, so dass der Eingriff ebenfalls vollständig ausgeglichen werden kann. Folglich besteht durch die Gehölzentnahmen grundsätzlich keine Gefahr langfristiger Veränderungen der Biotope der Uferzonen, weswegen eine Verschlechterung des ökologischen Zustandes / Potenzials für den Oberflächenwasserkörper „Mönchgraben“ ausgeschlossen werden kann (Teil J). Außerdem greift an beiden Gewässern die Ausgleichsmaßnahme A 15: Wiederherstellung von Fließgewässerbiotopen. Ziel ist es, die geschädigten Funktionen im Ufer- und Sohlbereich wiederherzustellen und auf diese Weise nachhaltige und dauerhafte Beeinträchtigungen zu vermeiden oder zu mindern (Anlage I2, Kapitel 4.15).

Zusammenfassend sind die entstehenden Beeinträchtigungen des Naturhaushaltes / Landschaftsbildes, insbesondere im Hinblick auf die Funktion der Gewässer und ihrer Uferzonen, durch die temporär durchzuführenden, kleinteiligen Gehölzentnahmen als geringfügig einzustufen. Zudem wird durch die technische Planung und die entsprechende Ausgleichsmaßnahme sichergestellt, dass sich der ursprüngliche Zustand des Mönchgrabens und des Grabens von Dahlenwarleben an der Eingriffsstelle so schnell wie möglich wieder einstellen kann. Die betriebsbedingte Gehölzentnahme am Mönchgraben wird an einem anderen Standort durch eine Ersatzmaßnahme vollständig ausgeglichen.

Folglich sind für die Eingriffe in der Uferzone an beiden Gewässern die Voraussetzungen für eine Ausnahme nach § 61 Abs. 3 Nr. 1 erfüllt.

1.7.4 Fazit und Antragstellung

Es wird ein Antrag auf Ausnahme gemäß § 61 Abs. 3 BNatSchG gestellt. Da es sich bei den betroffenen Gewässern, Florenne, Mönchgraben und Graben von Dahlenwarsleben, um Gräben mit artenarmer Vegetation (Biotoptyp FGK) handelt und diese hauptsächlich bauzeitlich beansprucht werden, sind die Funktionen der Gewässer und ihrer Uferzonen sowie die Landschaftsbilder durch Wiederherstellung der Biotopflächen am gleichen Ort kurzfristig regenerierbar. Dies trifft auch auf die betriebsbedingte Gehölzentnahme am Mönchgraben zu – hier ist konkret eine Ersatzmaßnahme vorgesehen (passende Maßnahmen im betroffenen Naturraum: A/E 18 und E 24 – s. Anlage I2, Kapitel 4.18 und 4.24). Grundsätzlich ist an den drei Gewässern jeweils die Voraussetzung für eine Ausnahme nach § 61 Abs. 3 Nr. 1 BNatSchG erfüllt.

Quellen- und Literaturverzeichnis

DRL (HRSG.) (2008): Kompensation von Strukturdefiziten in Fließgewässern durch Strahlwirkung. Deutscher Rat für Landespflege e. V. (DRL), (S. 1–139).

JUNGWIRTH, M., HAIDVOGL, G., MOOG, O., MUHAR, S., & SCHMUTZ, S. (2003): Angewandte Fischökologie an Fließgewässern. Wien: UTB, Stuttgart, (1., Aufl.).

LANUV NORDRHEIN-WESTFALEN (HRSG.) (2011): Strahlwirkungs- und Trittsteinkonzept in der Planungspraxis. Recklinghausen: Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (LANUV), (S. 1–99).

Abkürzungsverzeichnis

A	Ausgleichsmaßnahme
A/E	Ausgleichs- und Ersatzmaßnahme
Abs.	Absatz
AFB	Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag
BBPlG	Bundesbedarfsplangesetz
BE-Fläche	Baustelleneinrichtungsfläche
BNatSchG	Bundesnaturschutzgesetz
BRPHV	Verordnung über die Raumordnung im Bund für einen länderübergreifenden Hochwasserschutz (Bundesraumordnungsplan Hochwasserschutz)
bzw.	beziehungsweise
ca.	circa
DC	Gleichstrom (engl. direct current)
d. h.	das heißt
EU	Europäische Union
FND	Flächennaturdenkmal
ha	Hektar (Maßeinheit für die Fläche)
i. S. d.	im Sinne des
i. V. m.	in Verbindung mit
Kap.	Kapitel
KAS	Kabelabschnittsstation
km	Kilometer (Maßeinheit für die Länge)
km ²	Quadratkilometer (Maßeinheit für die Fläche)
KÜS	Kabelübergangsstation
kV	Kilovolt (1.000 Volt)
L	Landesstraße
LandesNatSchG	Landesnaturschutzgesetz
LBP	Landschaftspflegerischer Begleitplan
LSG	Landschaftsschutzgebiet
m	Meter (Maßeinheit für die Länge)
m ²	Quadratmeter (Maßeinheit für die Fläche)

NABEG	Netzausbaubeschleunigungsgesetz Übertragungsnetz
NatSchG LSA	Naturschutzgesetz des Landes Sachsen-Anhalt
Natura2000	Natura 2000 ist der Name für ein europaweites Netz von nach EU-Recht geschützten besonderen Schutzgebieten. Natura 2000 umfasst die Gebiete von gemeinschaftlicher Bedeutung nach der FFH-Richtlinie sowie die Schutzgebiete nach der EU-Vogelschutzrichtlinie. Kohärentes Netz besonderer Schutzgebiete innerhalb der EU (FFH- und SPA-Gebiete).
Nr.	Nummer
NVwZ-RR	Neue Zeitschrift für Verwaltungsrecht Rechtsprechung-Report
OVG	Oberverwaltungsgericht
OWK	Oberflächenwasserkörper
s.	siehe
SOL	SuedOstLink
SPA	Special Protected Area (EU-Vogelschutzgebiet)
u. a.	unter anderem
UVP	Umweltverträglichkeitsprüfung
V	Vermeidungsmaßnahme
vgl.	vergleiche
VO	Verordnung
WG LSA	Wassergesetz für das Land Sachsen-Anhalt
WHG	Gesetz zur Ordnung des Wasserhaushalts (Wasserhaushaltsgesetz)
z. B.	zum Beispiel